



Ein Wohnhaus im Saargebiet. Architekt Rudolf Krüger

EIN WOHNHAUS IM SAARGEBIET

Architekt Rudolf Krüger

Die Einfamilienhäuser dieses Heftes wurden als Beispiele für gutes Bauen in verschiedenen Teilen Deutschlands, insbesondere Westdeutschlands und des Saargebietes, und in der Schweiz gewählt.

Gleich diese zuerst gezeigte neueste Arbeit unseres Saarbrückener Kollegen Rudolf Krüger zeigt besten Geist bürgerlich-deutscher Wohnkultur, der in denkbar schärfstem Gegensatz steht zu jenem Spießbürger-Villen-Protzentum, dem heute unser ernstester Kampf gilt.

Bodenständigkeit drückt sich hier aus durch Einpassung des Baukörpers ins Hanggelände, im weiß-

verbandelten Bruchsteinsockel und in der starken Verbundenheit von Rasenfläche und Haus, insbesondere an der Terrasse. Das Dach sitzt knapp auf, mit unmerklichem Knick der Gratlinien. Die Fenster sind breit und reichen mit ihrer Verglasung ebenso wie die Balkon- und Terrassentüren weit herunter, so daß Licht und Sonne tief in das Zimmer hineinreichen.

Die Oberfläche der Wand ist durch das verbandelte und geschlämmte Mauerwerk sehr lebhaft, besonders bei Streiflicht. Das Spalier ist weit vorgesetzt, um den Pflanzen volle Freiheit im Wachstum zu geben.



Ein Wohnhaus im Saargebiet. Architekt Rudolf Krüger

*Die Talseite mit dem Blick vom unteren Obstgarten
zur oberen Gartenterrasse*

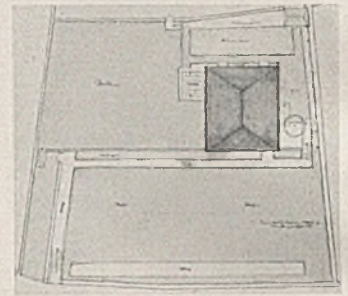


Ein Wohnhaus im Saargebiet. Architekt Rudolf Krüger

*Obere Gartenterrasse am Hause mit direktem Übergange
vom Sitzplatz zum Rasen*

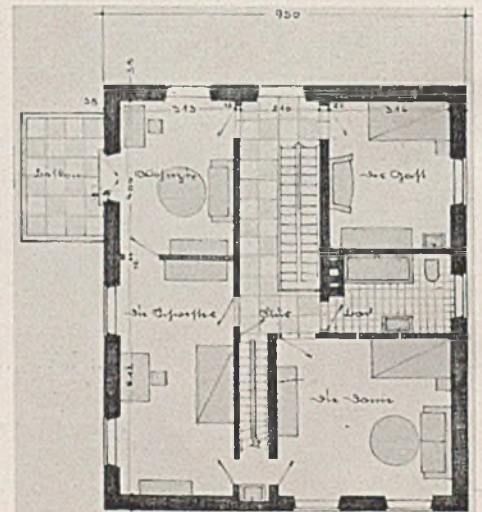
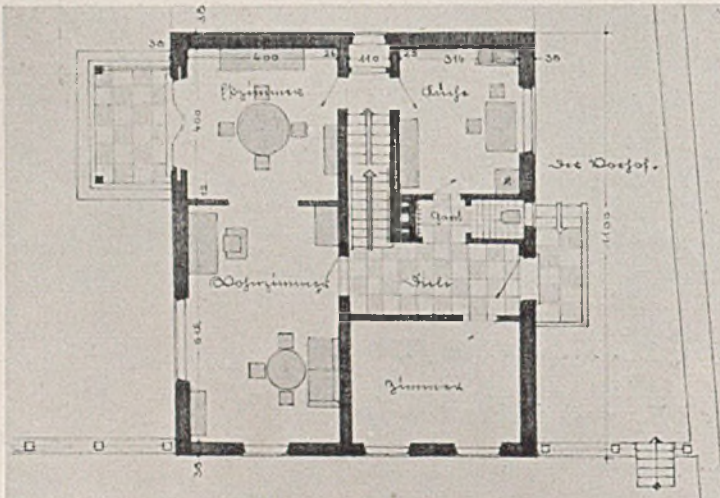


*Ein Wohnhaus im Saargebiet von
Architekt Rudolf Krüger, Saarbrücken*



Lageplan im Maßstab 1:1000

Unten Grundrisse i. M. 1:200





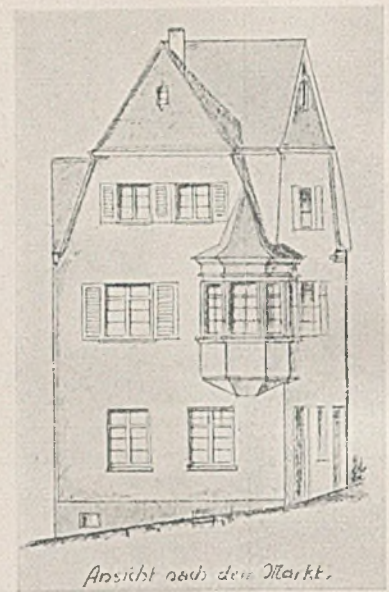
Haus C. in Traben-Trarbach a. d. Mosel. Arch. Ernst Gondrom

NEUE BAUKULTUR AN DER MOSEL

Vorwort der Schriftleitung: Als Beispiel einer verantwortungsbewußten Einflußnahme im Sinne des neuen Kulturkammergesetzes für Architektur mögen Arbeiten des Kölner Architekten E. Gondrom im deutschen Grenzland an der Mosel mit seinen eigenen Ausführungen unter Abdruck seines Originalbriefes hier folgen.

„...Wenn ich die Hefte der letzten Jahre betrachte, so muß ich feststellen, daß im „Baumeister“ meist Arbeiten aus Süddeutschland veröffentlicht sind. Das mag einmal daran liegen, daß der „Baumeister“ hier in Westdeutschland und sonstwo wenig bekannt

ist. Vielleicht wird er aber auch hierzulande wenig geschätzt. Das erklärt sich sehr schnell, wenn man das allgemeine baukulturelle Niveau betrachtet, welches das Bild beherrscht. Man muß Bauten sehr suchen, die in dem Sinne aufgeführt sind, welchen



Links: ursprünglicher Zustand nach dem ersten Projekt (rechts)

der „Baumeister“ seit langem in seinen Veröffentlichungen darstellt. Es ist das „deutsche Bauen“ schlechthin. Es will fast so scheinen, als habe der süddeutsche Mensch ein viel größeres Verständnis für diese Baukultur. Der größte Kampf bei der Ausführung eines Baues ist hier immer auszufechten — sowohl mit den Bauherren als auch mit den Ausführenden — über die äußere und innere Erscheinung der Bauten. *Die Allgemeinheit ist noch zu sehr von dem unbewußten Wahn befallen, mehr scheinen zu wollen, als man ist.*

So denke ich mir, daß sich bisher noch wenig geeignete Arbeiten aus Westdeutschland gefunden haben, die auf der Linie der im „Baumeister“ verfochtenen Baukultur liegen.

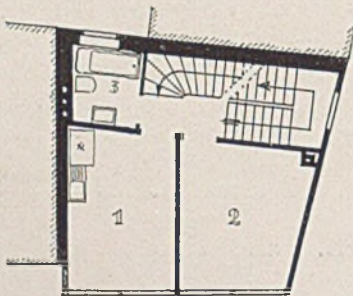
Durch Zufall kam ich im vorigen Jahr an die Mosel und kam dort mit Bauherren und Ausführenden in Berührung. Dort war aber ein erschreckend tiefes Niveau der Baukultur festzustellen. Die Mosel hat an sich eine einheitliche und gesunde Bautradition. Doch, wie überall, waren hier nur mit gesundem Sinn und Menschenverstand ausgerüstete Handwerker am Werke. Aber in den letzten Jahrzehnten wurde es üblich — infolge der Baupolizeigesetzgebung —, daß Architekten und Bauunternehmer die Planung der Bauten übernahmen und damit einen Geist in das baugewerbliche Leben brachten, der dem gesunden Bauen direkt zuwider war.

So hatte ich also Gelegenheit, den Versuch zu machen, einen neuen Geist in das Bauen an der

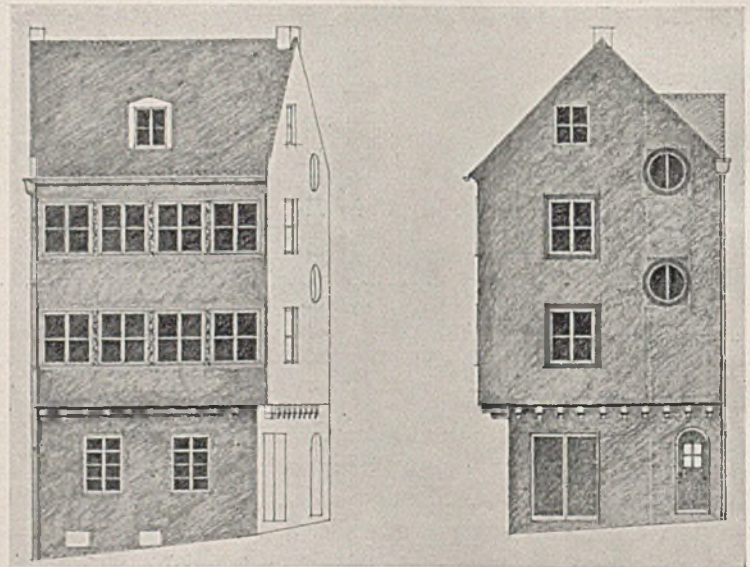
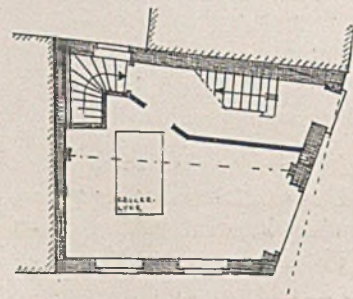
Obergeschoß

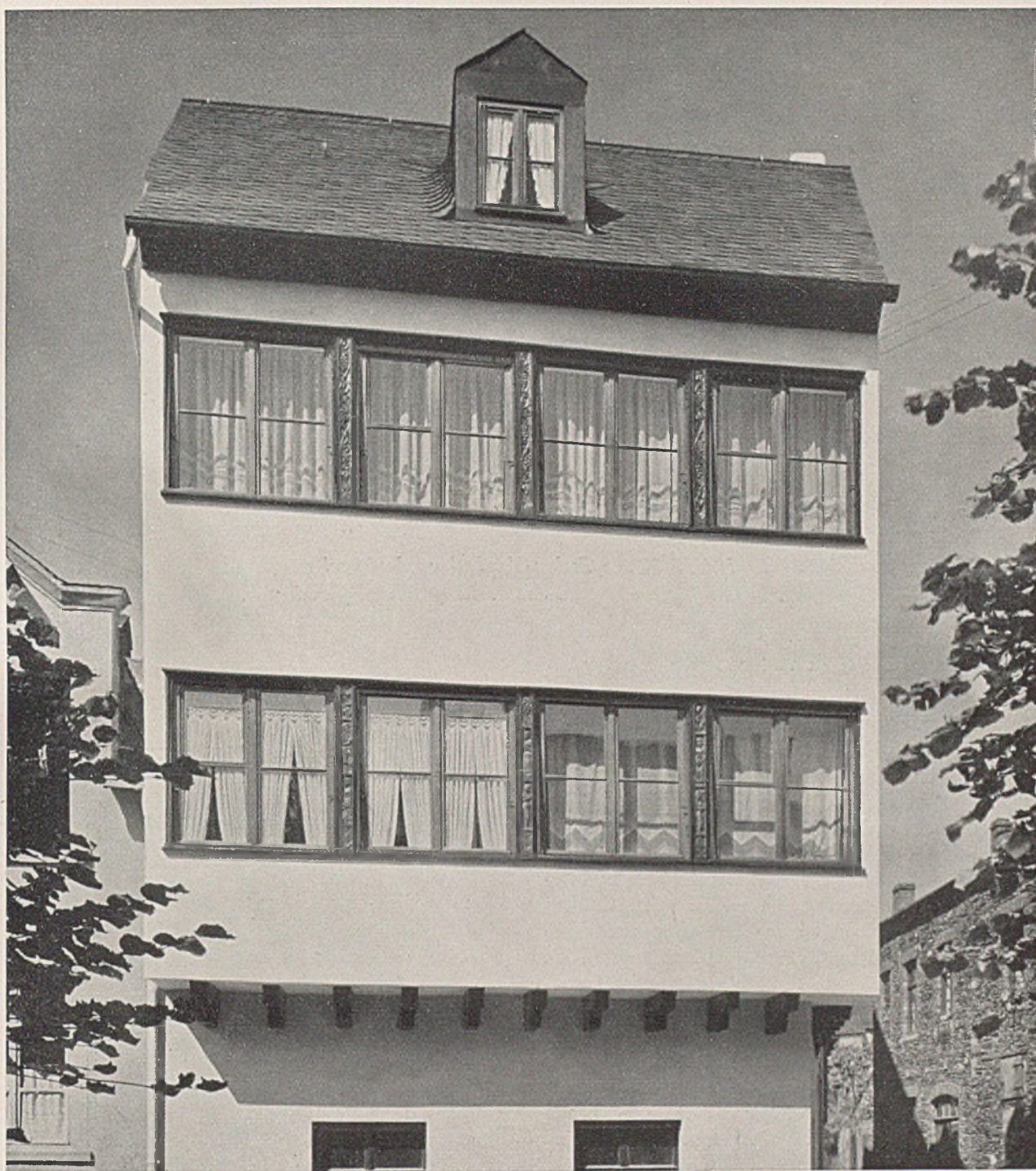
unten: das Erdgeschoß

i. M. 1:200



Unten rechts: neuer Entwurf unter Verwendung des fertigen Untergeschosses



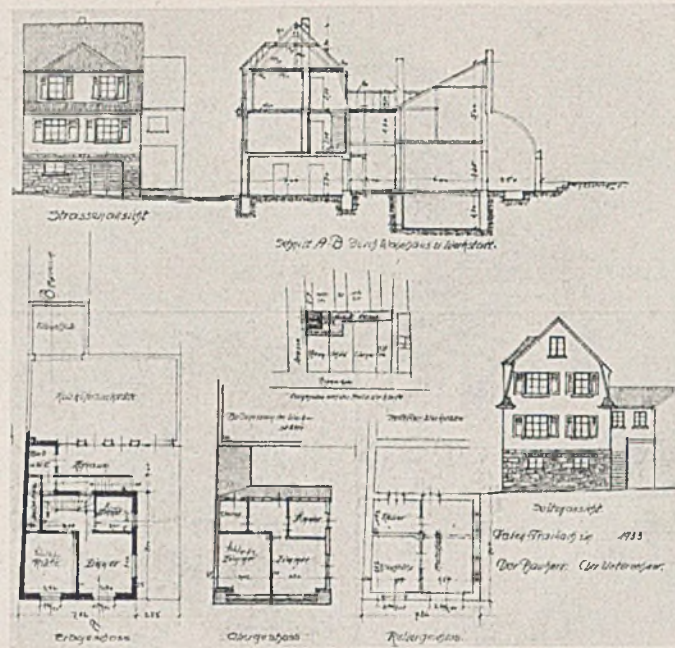


Haus C. in Traben-Trarbach a. d. Mosel. Architekt Ernst Gondrom (hierzu Tafel 16)

Mosel zu bringen. Bei einigen Bauten ist mir das vielleicht gelungen. Als Zeugnis dafür sende ich Ihnen die beiliegenden Arbeiten. Dazu habe ich folgende Erläuterungen zu machen.

1. Haus C. in Traben-Trarbach a. d. Mosel (S. 45-47): Für dieses Haus lag bereits ein Plan fest. Keller und Erdgeschoß waren auch schon früher gebaut worden. Das Grundstück ist in den mittleren Abmessungen nur ca. 6×6 m groß, hat nur einen rechten Winkel

und ist von zwei Seiten eingebaut. Das Grundstück liegt an dem kleinen quadratischen Marktplatz, der ein starkes Quergefälle aufweist und eine minderwertige kleine Grünanlage hat. An der Ecke einer schmalen Abzweigungsgasse liegt das Grundstück. Verlangt war eine brauchbare Vierzimmer-Wohnung unter Annahme der gegebenen Verhältnisse. Um eine benutzbare Treppe zu erhalten und die erforderlichen Nebenräume zu gewinnen, habe ich die

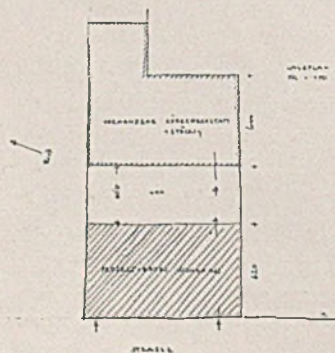
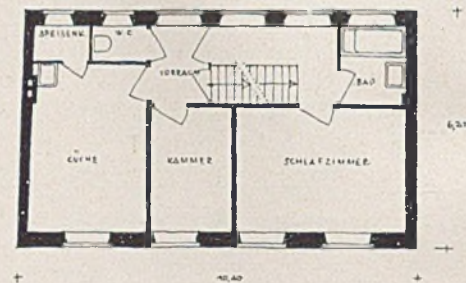
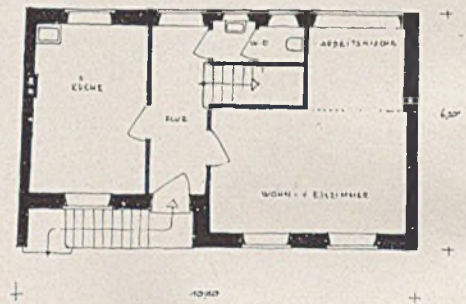


*HAUS ST. in Traben-Trarbach an der Mosel
Altes Projekt, in Aufbau und Grundrisseinteilung unklar*

Aufstockung um 80 cm vor der Erdgeschoßfront vorgezogen und gleichzeitig damit den sehr stumpfen Winkel an der Gasse etwas gemildert. Der Vorbau konnte nach der Marktseite nicht hinderlich sein und ergab von dieser Seite aus vorteilhafte Belichtungsverhältnisse für die Zimmer.

Das Äußere und seine Höhenverhältnisse haben sich unwillkürlich dem rechten Nachbarhause gut angepaßt und bilden jetzt schon ein gutes Stück Platzwand, während vorher an dieser Stelle ein häßliches Loch in der Platzwand war (siehe Großaufnahme des neuen und Kleinaufnahme des alten Zustandes). Das links anschließende Haus ist noch ein Schandfleck, soll aber noch umgebaut werden und sich dann der Umgebung anpassen.

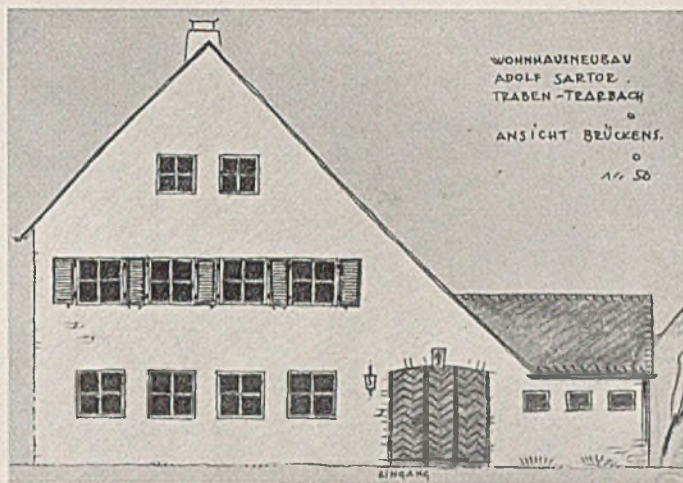
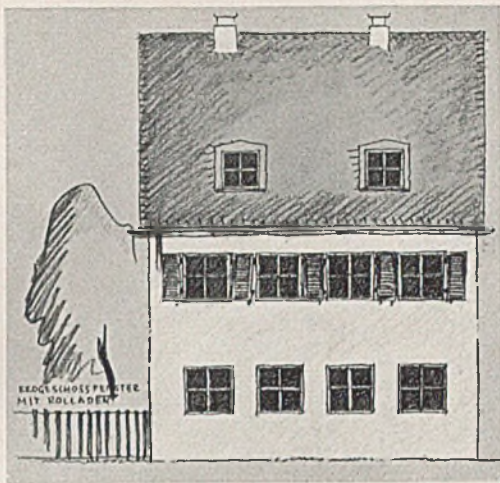
Dieser Bau stellt geradezu ein Beispiel dar, welche selbst sehr kleinen Aufgaben die Praxis — und gerade an der Mosel — immer wieder stellt und was man dazu tun kann, solche Aufgaben so oder so zu lösen.



*Der neue Entwurf von
Architekt Ernst Gondrom*

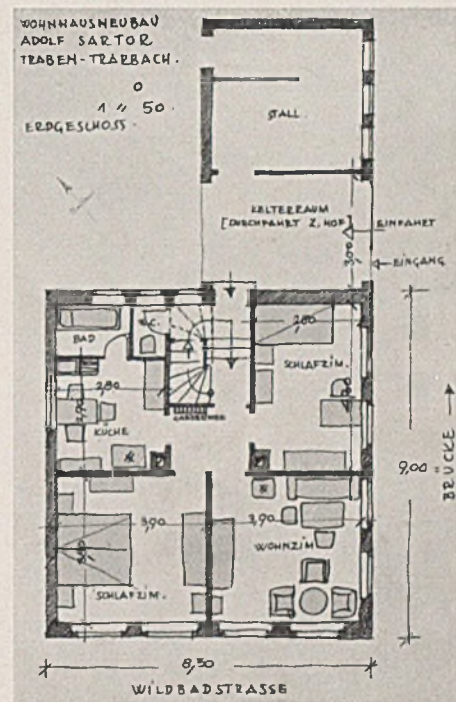
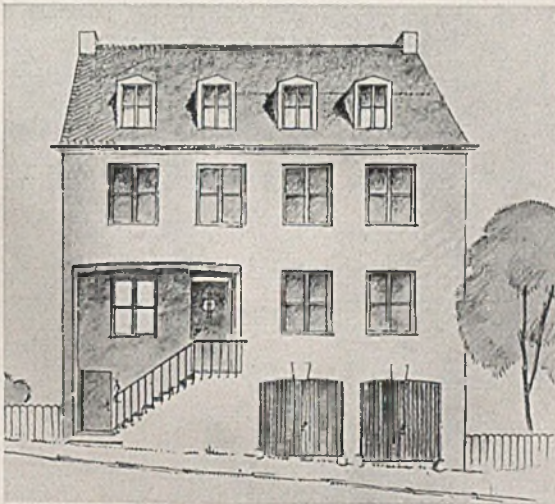
*Links: Lageplan, rechts:
Grundrisse i. M. 1:200
von dem Untergeschoß und
den Obergeschossen*





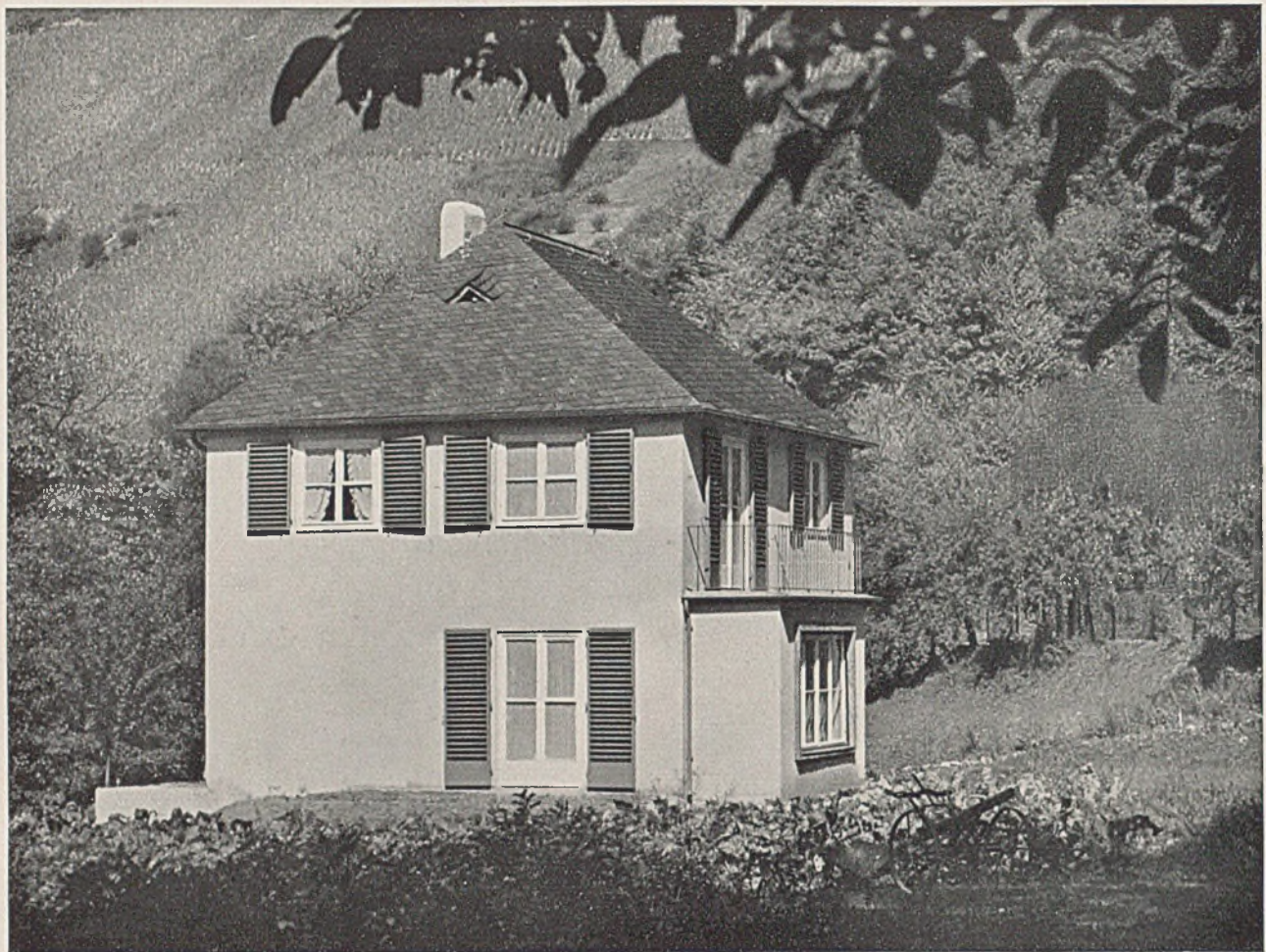
HAUS S. IN TRABEN-TRARBACH

Oben links Ansicht von der Wildbadstraße aus
Oben rechts Ansicht von der Brückenstraße her



2. Haus St. in Traben-Trarbach (Seite 48):
Dieses Projekt stellt eine nicht minder schwierige Aufgabe dar. Auch hier bestand bereits ein Projekt. Auf dem ca. 10 m breiten Grundstück steht bereits hinten eine *Küferwerkstatt*. Dazu sollte ein Wohnhaus gebaut werden, welches für den Bauherrn vier Zimmer und zur Vermietung zwei Zimmer bringen sollte. Außerdem Unterstellmöglichkeit für einen Wagen usw.
Um der Werkstatt nicht Licht und Hofraum zu nehmen, war die Hauptforderung, das Haus so wenig tief wie möglich zu gestalten.
Das Projekt ist zur Ausführung bestimmt.

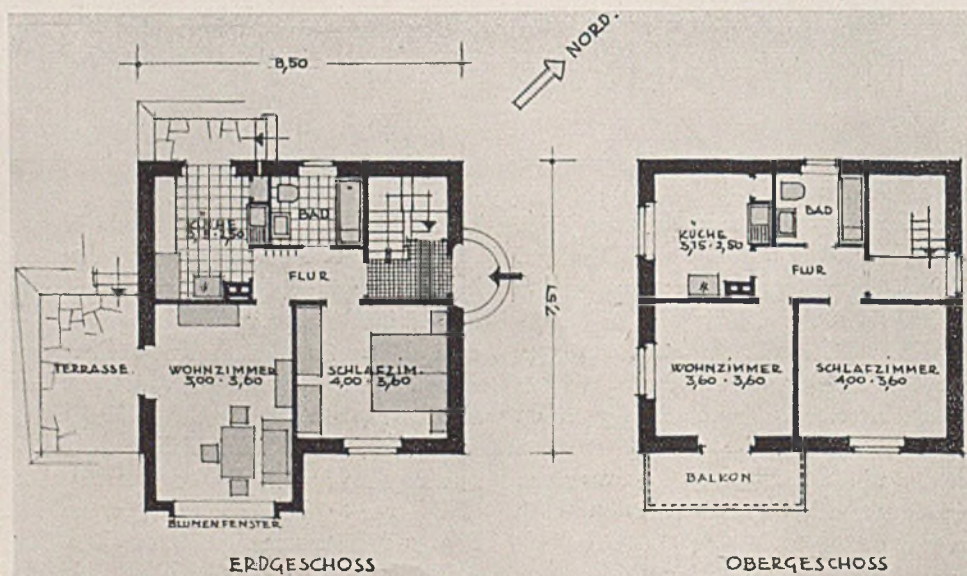
3. Haus S. in Traben-Trarbach (Seite 49):
Dieses Projekt war ebenfalls ein Gegenvorschlag zu einem bereits bestehenden Projekt; es stieß aber bei dem Bauherrn auf kein Verständnis und fiel infolgedessen ins Wasser.“
Das Können des guten Architekten zeigt sich nicht nur in der Beherrschung von *Gestaltungsmitteln* an sich, sondern auch im liebevollen und erfolgreichen Bemühen, kleine und kleinste Aufgaben, wenn sie nur irgendwie für die Umgebung von Wichtigkeit sind, trotz aller Schwierigkeiten und „Unwirtschaftlichkeit“ (hier vom geschäftlichen Standpunkt des Architekten aus gesehen) bis zum Ende durchzu-

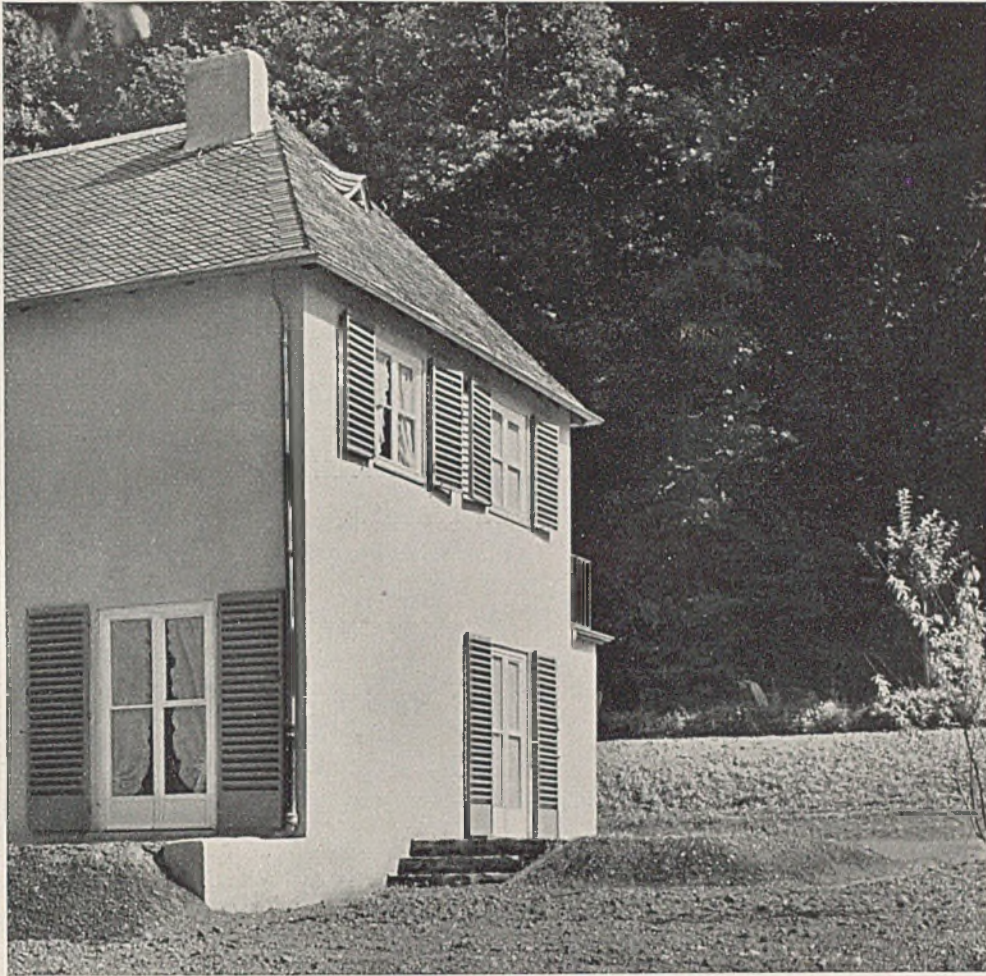


WOHNHAUS C.Z. IN BAD WILDSTEIN BEI TRABEN-TRARBACH a. d. Mosel. Architekt Ernst Gondrom

kämpfen und durchzusetzen. Erst wer sich so im öffentlichen Interesse wirklich einzusetzen bereit ist, gilt uns wirklich als der Unsere. Wir möchten

Gondroms Bemühen nur als ein Beispiel für viele setzen und damit die Aufmerksamkeit verantwortlicher Kreise auf diese für den einzelnen Archi-



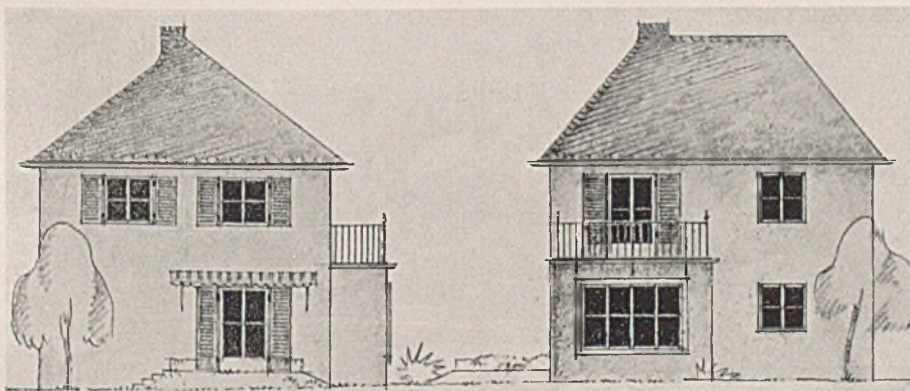


*Haus C. Z. in Bad Wildstein bei Traben-Trarbach (Mosel). Architekt Ernst Gondrom
(hierzu Tafel 16)*

tekten vielleicht undankbare wie für die Baukultur aber sehr wichtige Kleinarbeit draußen in der „Provinz“ lenken.

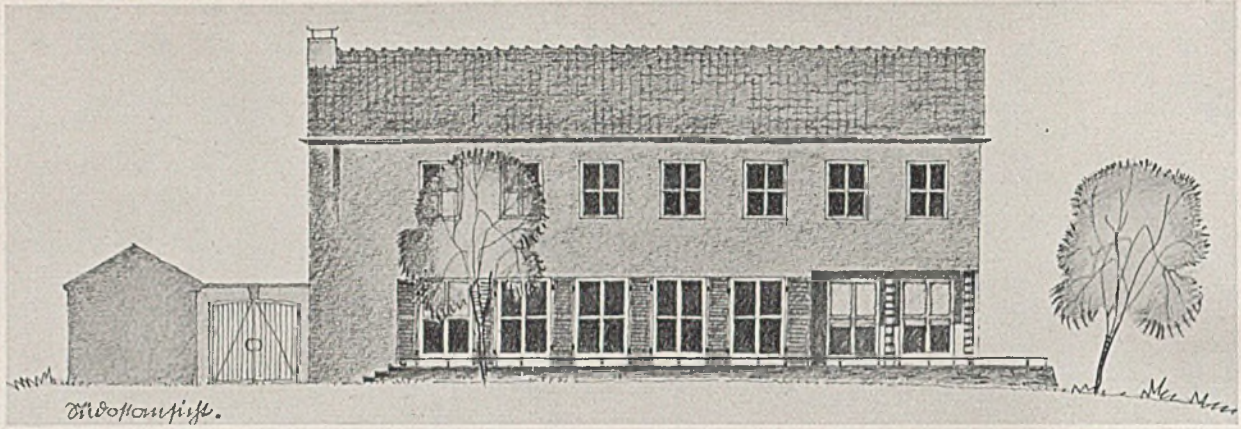
Haus C. Z. in Bad Wildstein bei Traben-Trarbach zeigt die Handschrift Gondroms bei freier Gestaltungsmöglichkeit in ähnlich einfach-edlem Geist wie die vorher gezeigte Arbeit Rudolf Krügers.

Das Häuschen enthält zwei Zweizimmer-Wohnungen. Es kostet einschließlich aller Nebenkosten, Architektenhonorar sowie Etagencentralheizung im Erdgeschoß 9500 M. (ohne Grundstück usw.). Finanziert wurde dieses Haus mit 2000 M. Eigengeld, 6000 M. Bausparkassenhypothek und 1500 Mark Reichsbaudarlehen.



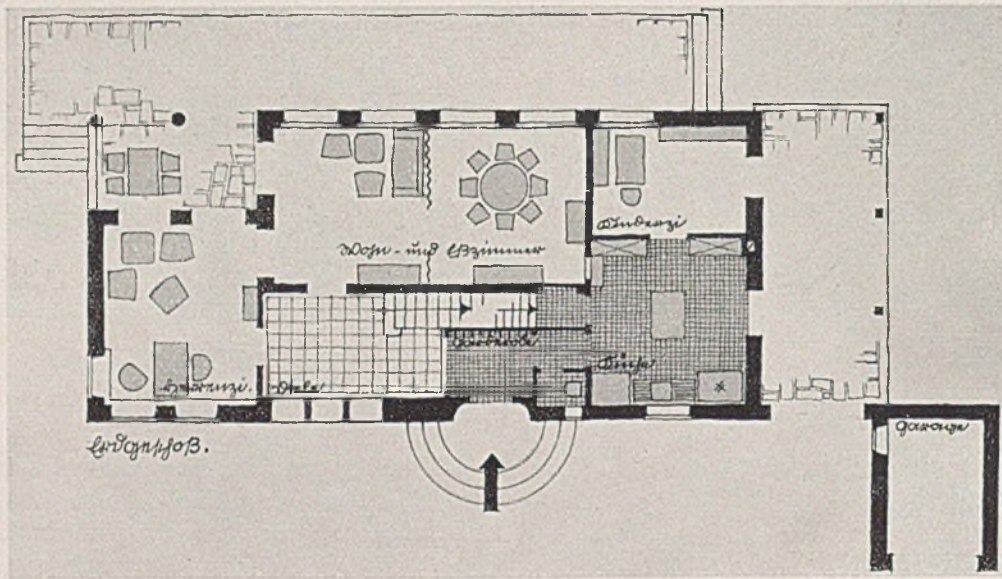
Ansichten

i. M. 1:200

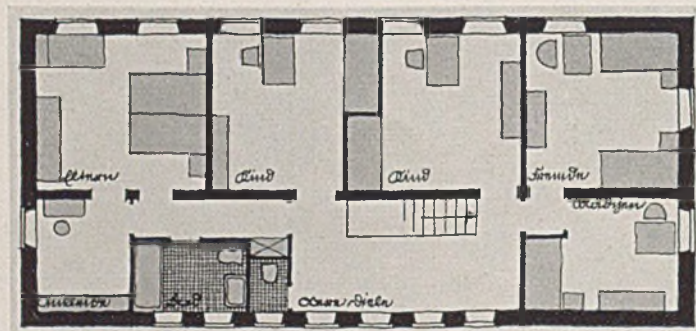


ENTWURF FÜR EIN GRÖßERES EINFAMILIENHAUS

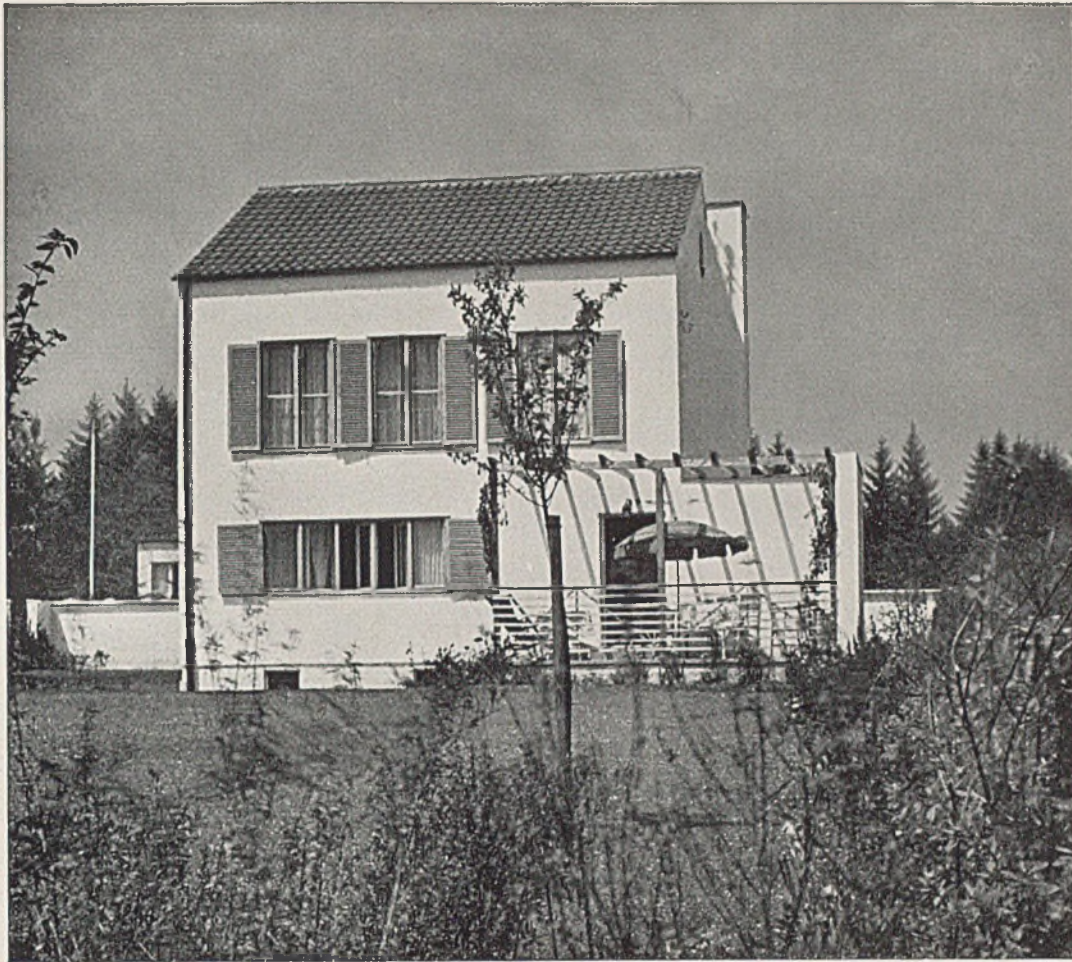
Architekt Ernst Gondrom, Köln



Grundriß des Erdgeschosses im Maßstab 1:200 (Wirtschaftsräume getönt)



Grundriß des Obergeschosses im Maßstab 1:200



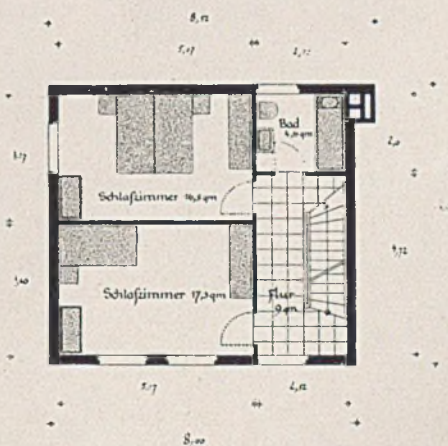
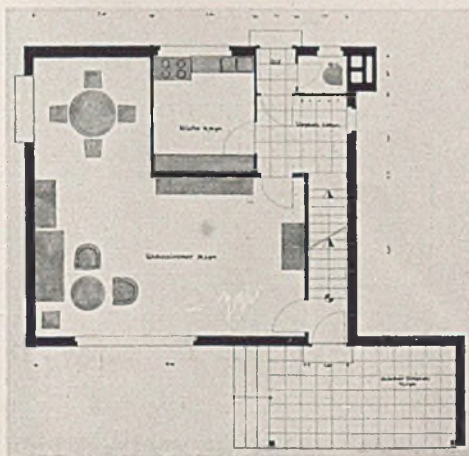
EINFAMILIENHAUS MIT 1465 KUBIKMETER UMBAUTEN RAUMES

Architekten Th. Pabst und Ch. Miller, München

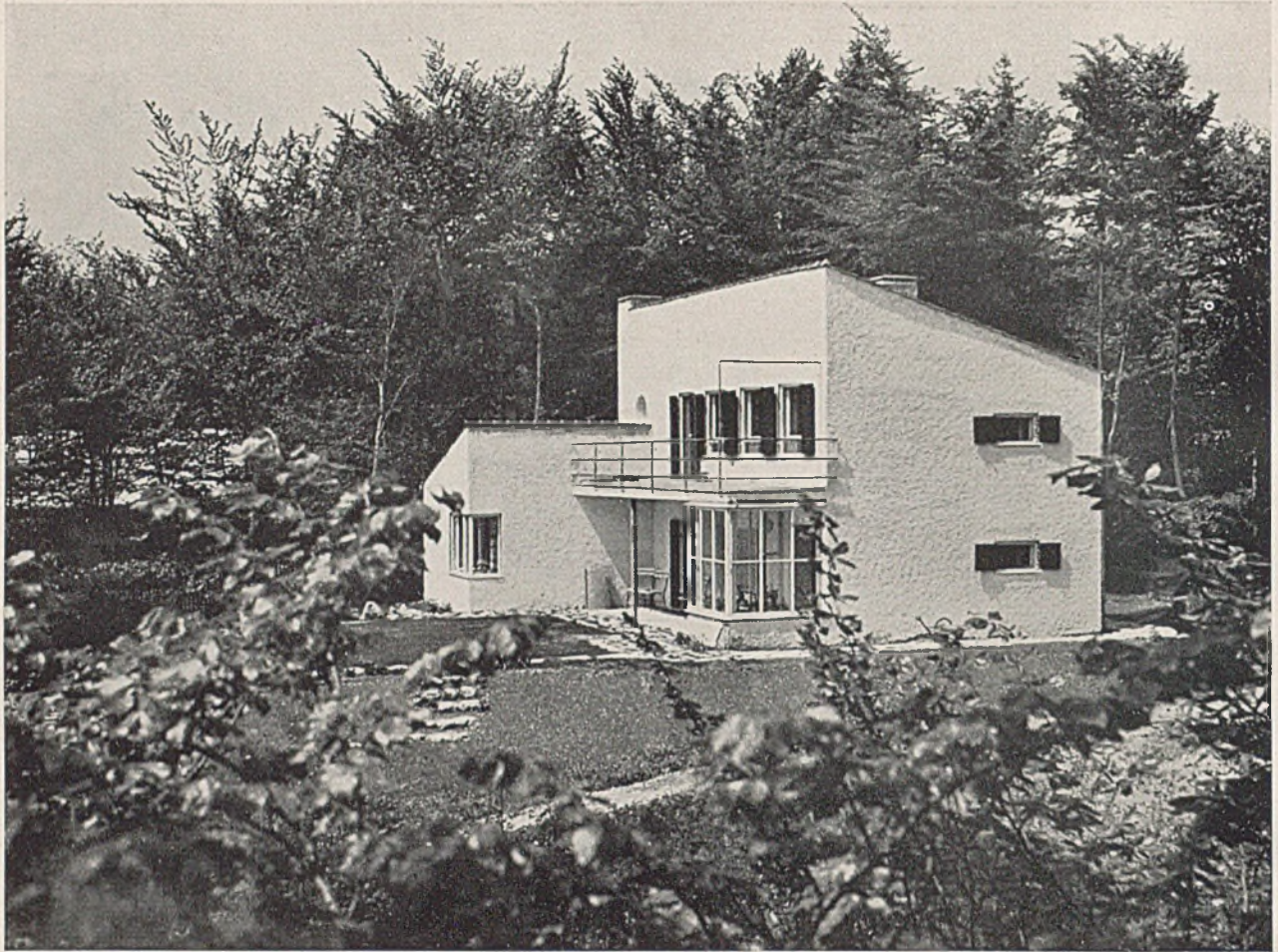
Ein Haus, das im Baukörper steil aufgerichtet, aber doch außerordentlich ansprechend ist. Ebenso ist der Grundriß nicht alltäglich mit seinem fast das ganze Erdgeschoß einnehmenden Wohnraum, der kleinen Kochküche und den zwei gleichgerichteten Schlafzimmern im Obergeschoß. Die tief herunterreichenden breiten Fenster geben

dem südlichen Schlafzimmer eine verschwenderische Lichtfülle.

Auch das Wohnzimmer ist durch das lange Bandfenster sehr gut erhellt. Der an sich nicht große, fast quadratische und überhöhte Baukörper ist durch die kleine Terrassenmauer mit Pergola gut ins Gelände eingebunden.



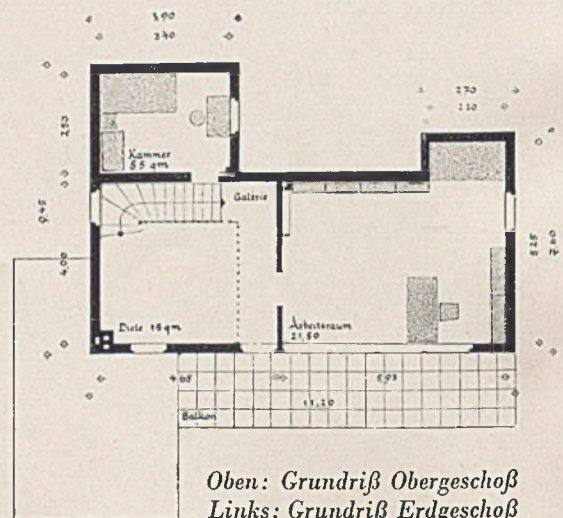
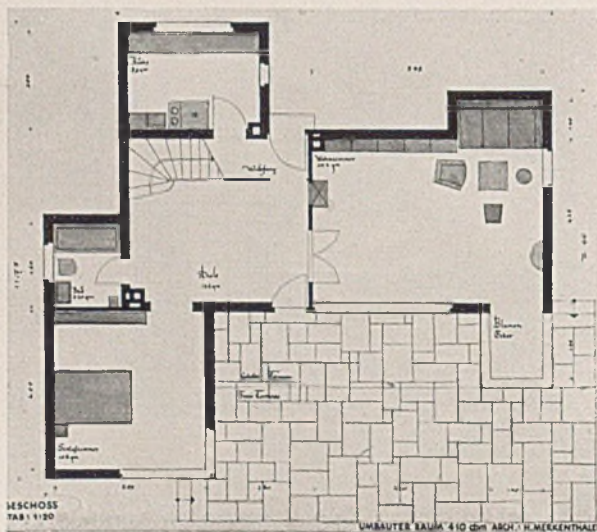
Grundrisse von Erd- und Obergeschoß im Maßstab 1:200

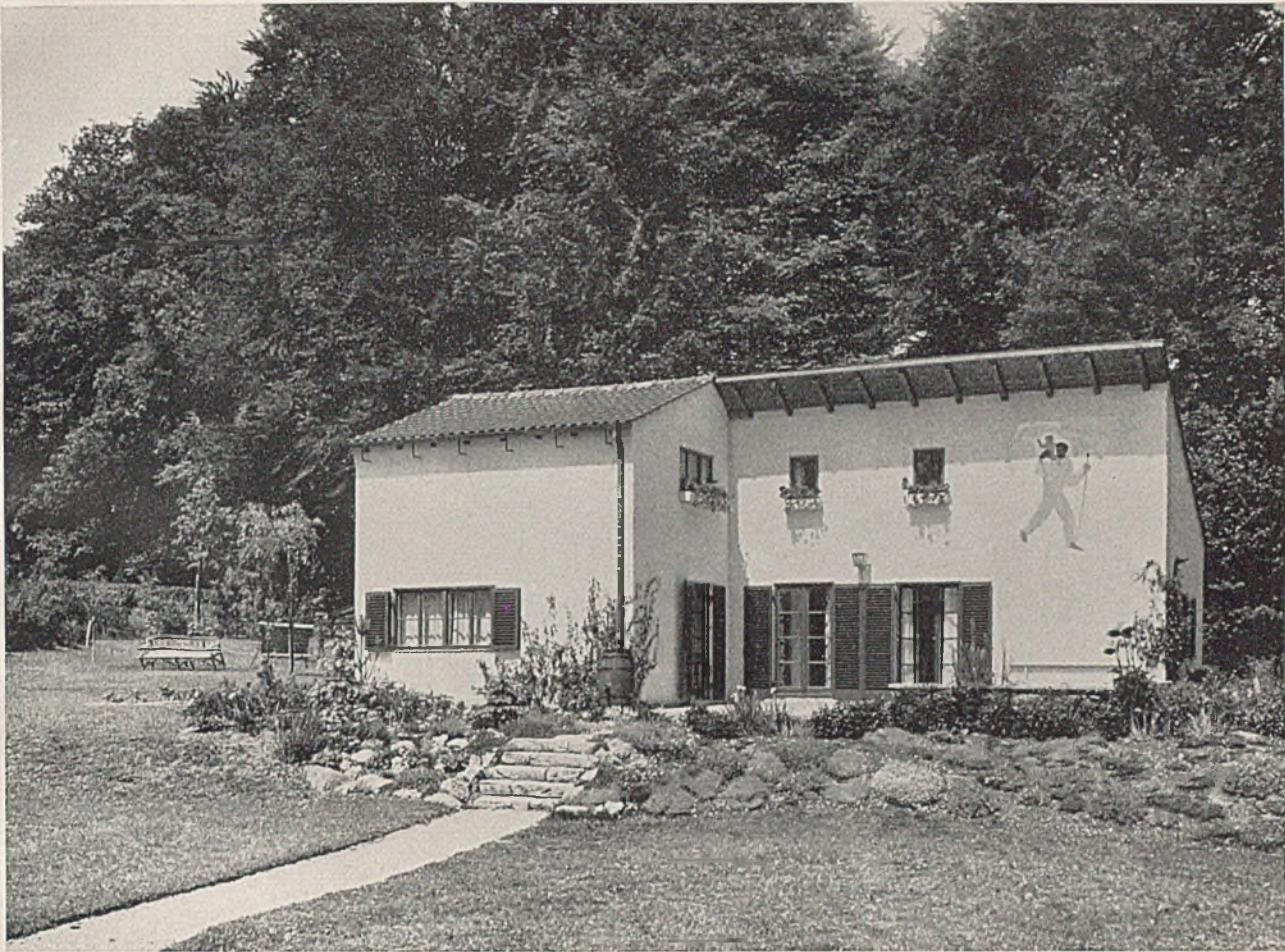


EINFAMILIENHAUS IN STEINEBACH (WÖRTHSEE) M. 410 KUBIKMETER UMBAUTEN RAUMES
Architekt Hans Merkenthaler, München (hierzu Tafel 19)

Die Wohnräume liegen im windgeschützten Sonnenwinkel und blicken nach Osten und Süden. Vom Wohnzimmer ist ein Blumenerker mit dreiseitiger Verglasung neben der Terrasse zugänglich. Das Schlafzimmer im Erdgeschoß hat drei Außenwände, dürfte also schwer zu heizen sein. Der Kachelofen

im Wohnzimmer kann vom Gang aus geheizt werden. Wo Bäume entsprechenden optischen Halt geben, ist ein Pultdach durchaus möglich. Die Diele im Erdgeschoß wirkt nicht genügend ausnützlich für solch ein kleines Haus. Das gleiche gilt für das Obergeschoß.



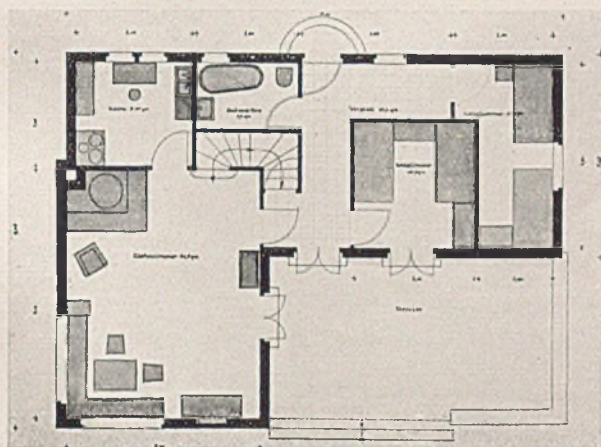


EINFAMILIENHAUS MIT 404 KUBIKMETER UMBAUTEN RAUMES

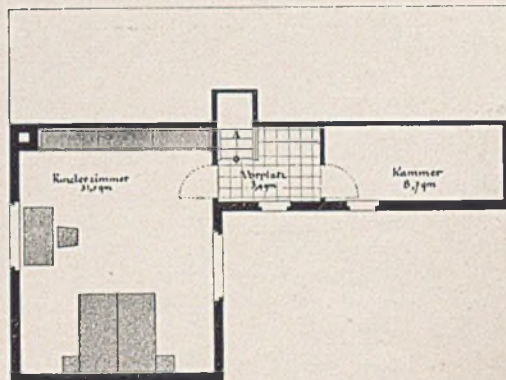
Architekt Georg Helmut Winkler, München (hierzu Tafel 24 unten)

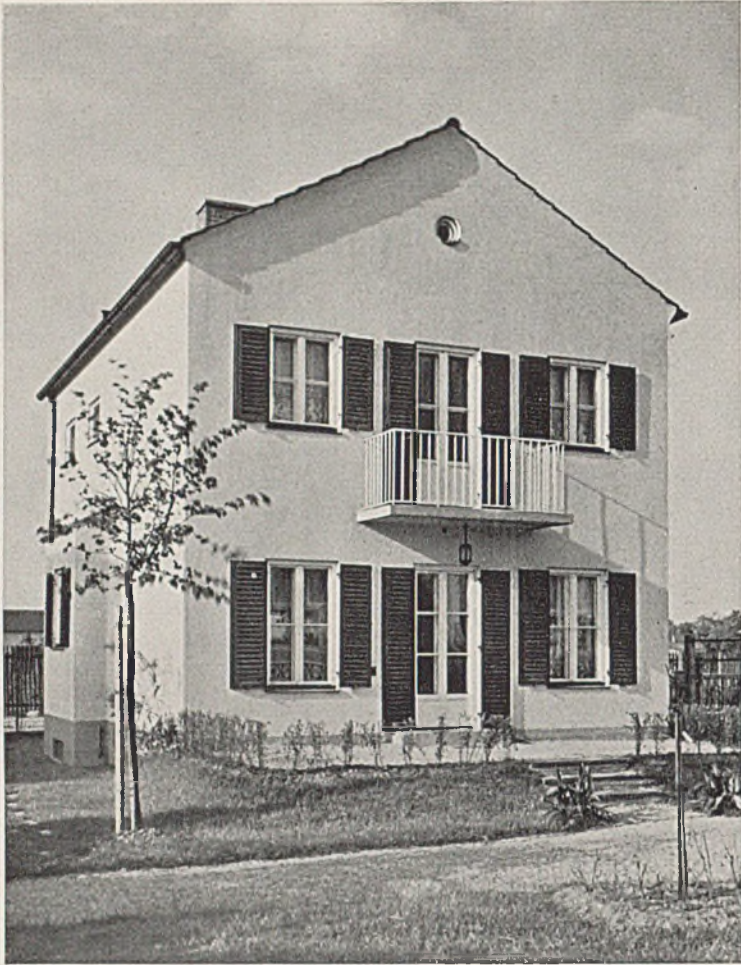
Wiederum eine als Sonnenfang ausgebildete „Ecklösung“. Nur ist hier das Wohnzimmer in das vorspringende Eck gelegt, wobei die drei Außenwände für Fenster und Türe ins Freie ausgenutzt sind. Die Treppe führt aus der Wohnstube ins Ober-

geschoß, die Küche ist ebenfalls nur vom Wohnraum aus zugänglich. Im Obergeschoß ist ein 31,5 qm großes Kinderzimmer und dann noch eine sehr schmale Kammer unter Ausnutzung des Pultdaches.



Links: Erdgeschoss im Maßstab 1:200. Rechts: Obergeschoß



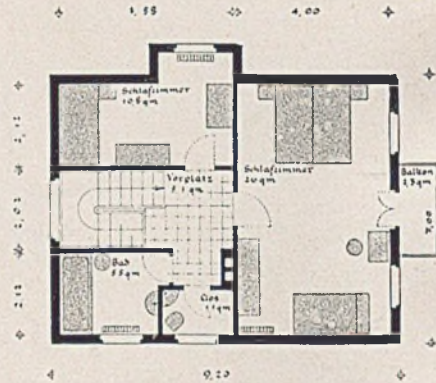
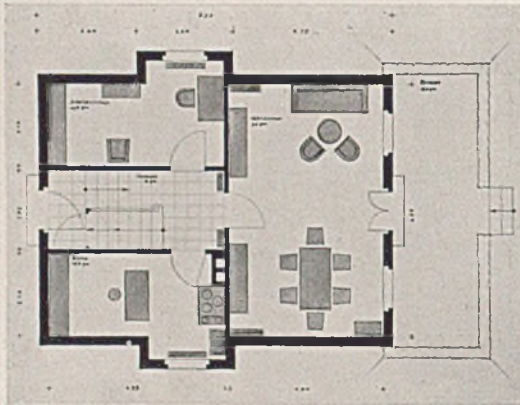


EINFAMILIENHAUS MIT 565 KUBIKMETER UMBAUTEN RAUMES

Architekt Prof. Karl Jüger, München

Ein sehr einfacher und übersichtlicher Grundriß. Das Wohnzimmer nimmt eine ganze Giebelseite mit zwei langen und tief herabreichenden Fenstern und einer ebenfalls bis tief herunter verglasten Türe zur Terrasse ein. In der Mitte der anderen Giebelseite ist eine zweiläufige Treppe mit zwei gleichgroßen Räumen links (Küche) und rechts (Arbeits-

zimmer). Im Obergeschoß liegt über dem Wohnzimmer ein ebenso großes Schlafzimmer mit Balkon, Bad und Klosett links, ein weiteres Schlafzimmer rechts von der Treppe. — Diese symmetrische Anordnung zeigt besonders deutlich, welche vielen Möglichkeiten der Grundrißeinteilung im Rahmen einfacher Hausformen möglich sind.



Grundrisse von Erdgeschoß und Obergeschoß im Maßstab 1:200

*EINFAMILIENHAUS IN
OBERMENZING b. München
mit 795 cbm umbauten Raumes*

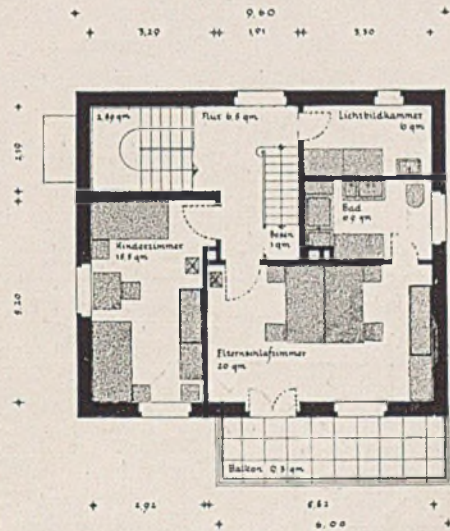
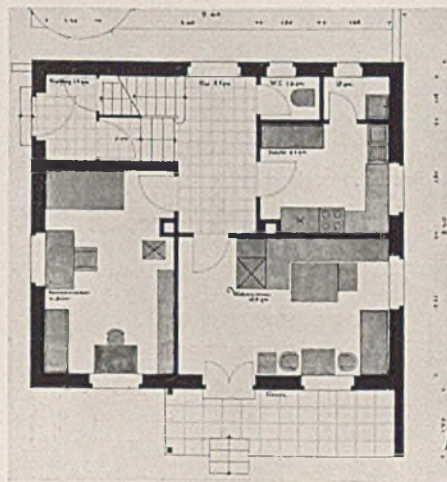
*Architekten Herbst und Wolff,
München*



Die Treppe im Hauseck gestattet eine Anlieger-
wohnung im Obergeschoß. Im übrigen stört sie aber
nicht den lebendigen Zusammenhang von Erd- und
Obergeschoß bei Benutzung des ganzen Hauses für
eine Wohnung.

Die Verwendung und Einrichtung der Räume ist
sehr durchgearbeitet. Man erkennt dies unschwer

an der erreichten klaren Trennung von Bewegungs-
und Ruheflächen in dem Herrenzimmer, im Wohn-
zimmer und vor allem in der Gruppe: Küche,
Speisekammer, Abort. — Die Verbindung der
Wohn- und Schlafräume mit dem Garten ist durch
Balkon und Terrasse, die auch seitlich einen guten
Wetterschutz bietet, gegeben.



Grundrisse von Erdgeschoß und Obergeschoß im Maßstab 1:200



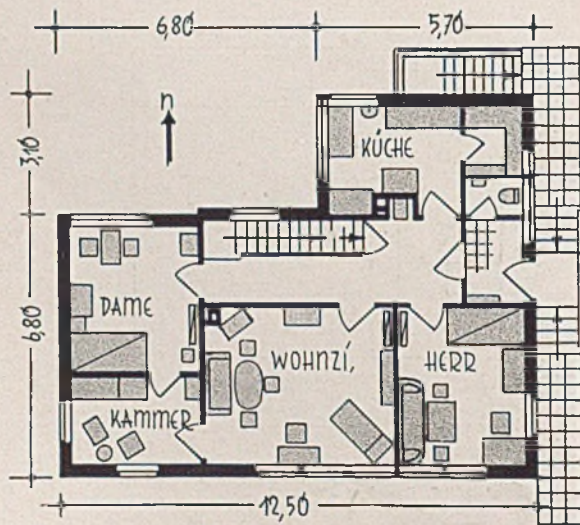
EIN WOHNHAUS IN MÜHLHAUSEN IN THÜRINGEN

Architekt Dipl.-Ing. Paul Schaefer (hierzu Tafel 20)

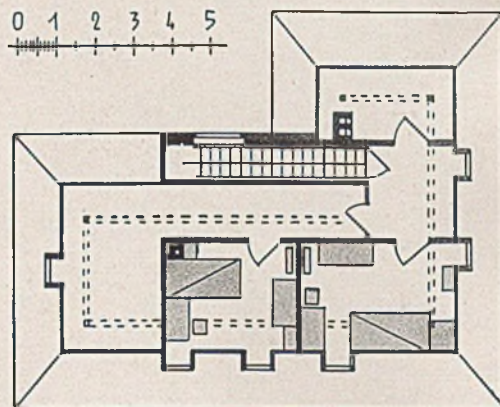
Die Hauptwohnräume dieses am Waldrand und in windgeschützter sonniger Lage für ein altes Ehepaar errichteten Eigenheims liegen nach Süden. Lediglich das Zimmer der Dame wurde auf besonderen Wunsch nach Norden gelegt. An Besonderheiten sind zu erwähnen: die Anordnung des Zentralheizkessels in einer Wandnische am Flur des Erdgeschosses, unmittelbar bei der Küche, der Abortzugang vom Windfang aus (keine Kanalisation) und die Schallisolierung der Balken am Auf-

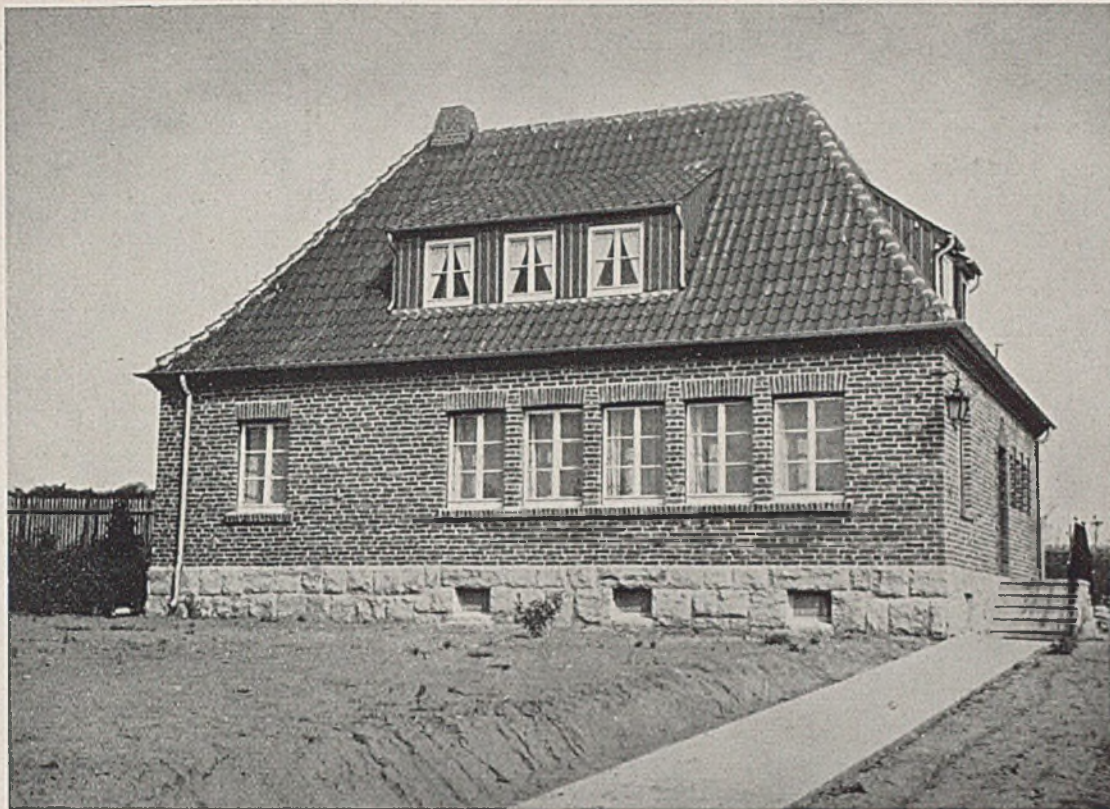
lager und unter dem Fußbodenbelag. Im Äußeren des Hauses tritt die Verwendung heimischer Baustoffe stark hervor: Travertin für den Sockel, geschmiedetes Eisen für Geländer und Lampe, Gesims in lasierter Föhre, Haustüre in Eiche, Dachdeckung mit dunkel engobierten sogenannten holländischen Pfannen.

Im ganzen unterscheidet sich die Formgebung durch den Backsteincharakter von süddeutscher Bauweise.

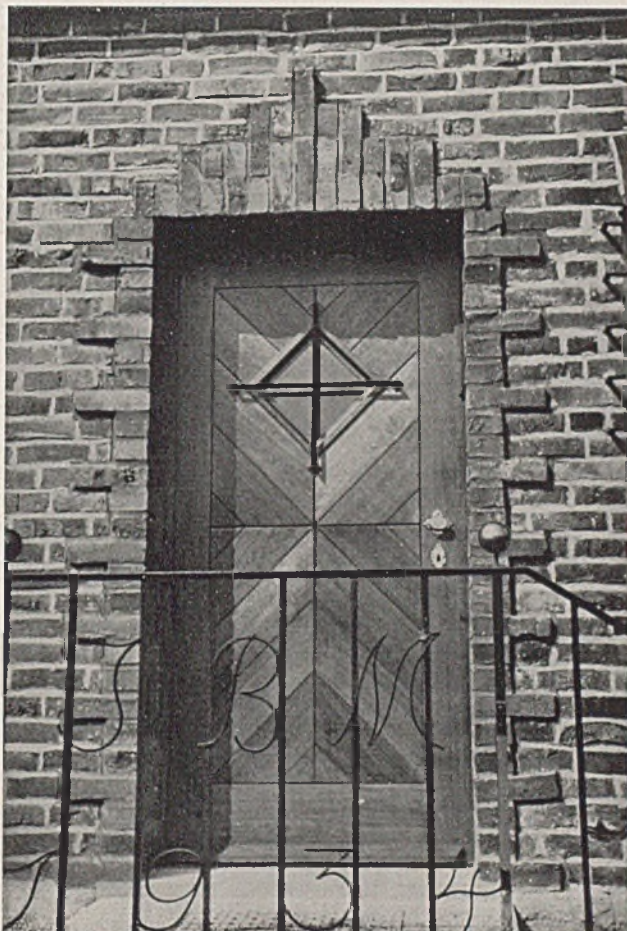


Grundrisse von Erd- und Dachgeschoß





Ein Wohnhaus in Mühlhausen. Südseite; unten Haustüre

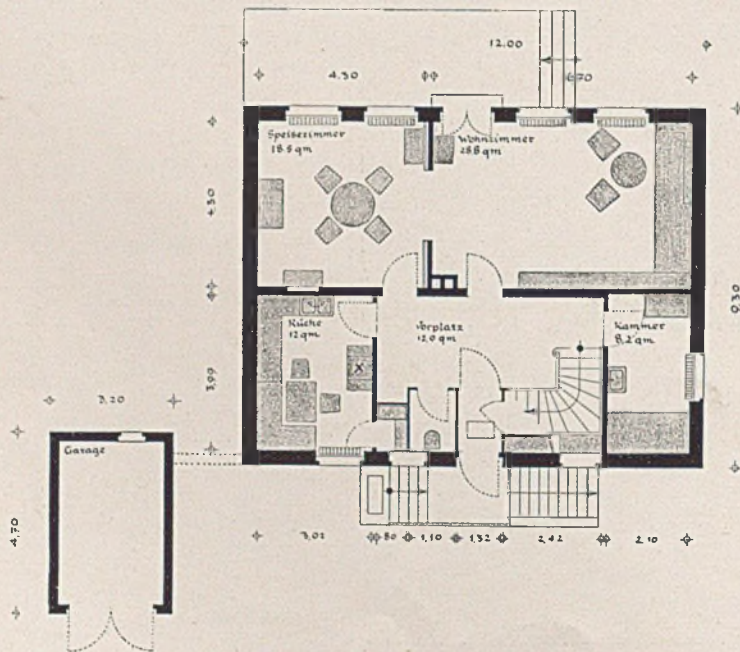




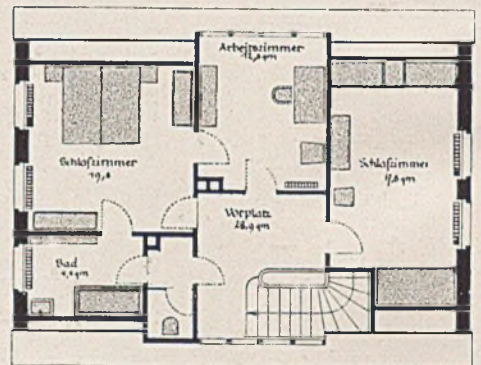
EINFAMILIENHAUS
BEI MÜNCHEN
mit 846 cbm umbauten Raumes
Architekt Karl Kergl, München
(hierzu Tafel 21)

Der einseitige Kampf gegen das flache Dach wurde mit einem ebenso einseitigen Kampf gegen das Giebelhaus, vor allem aber gegen den Ausbau des Satteldaches beantwortet. Diese Arbeit zeigt, daß der Dachausbau sehr wohl nach innen und nach

außen gut durchgestaltet zu werden vermag. In bezug auf die Grundrißaufteilung bieten sich im Dachraum im übrigen fast mehr Freiheiten bezüglich der Wandstellung als in einem vollen Obergeschoß.



Grundrisse von Erd- und Obergeschoß
im Maßstab 1:200



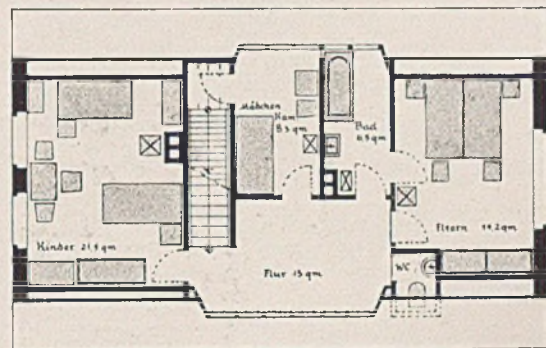
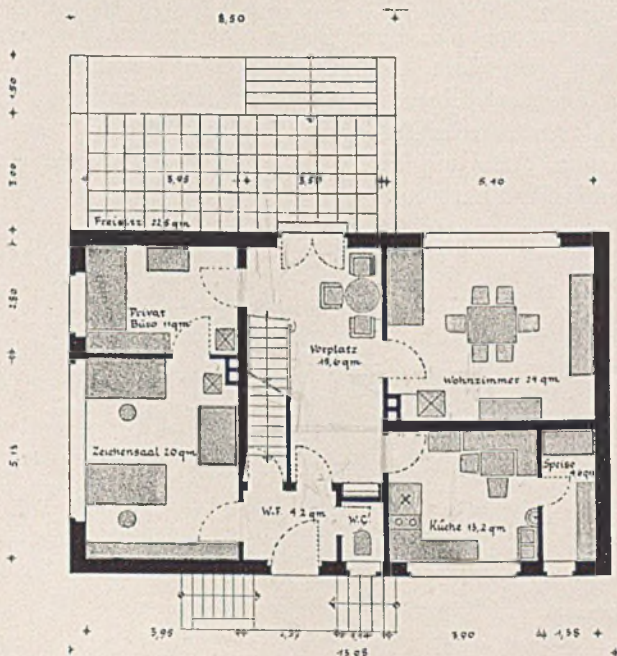


EIGENHEIM EINES ARCHITEKTEN MIT 397 KUBIKMETER UMBAUTEN RAUMES

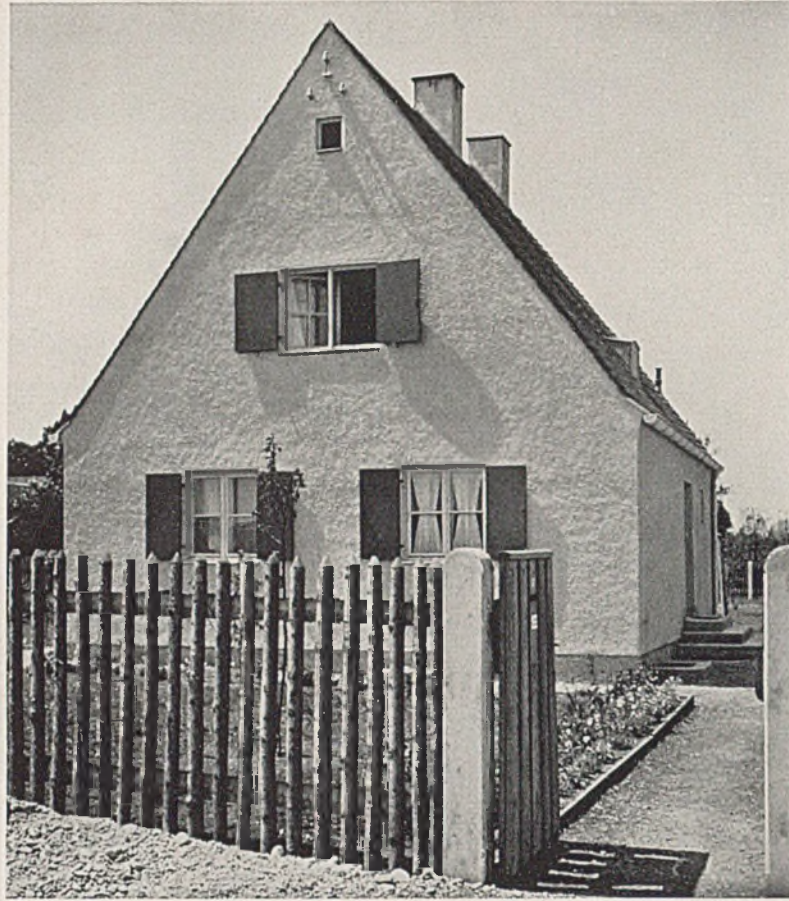
Architekt Karl Kergl, München

Die aus dem Bauernhaus entwickelte Dreiteilung des Hausgrundrisses quer zum First findet hier ihre natürliche Begründung in der Zweckbestimmung

des linken Teiles für den Beruf und des rechten Flügels für das Wohnen. Die dazwischengelegte Diele ist geräumig (15,6 qm). Trotz der Fensterbänder zur Belichtung des Flures, der Mädchenkammer und des Bades ist die Dachfläche kaum durchbrochen und noch vollkommen ruhig und einheitlich. Die ganze äußere Haltung ist „Münchener Schule“, d. h. sorgfältigste Anwendung der grundlegenden Gestaltungsmittel: Verhältnis, Maßstab und Oberflächenstruktur unter Vermeidung allzu differenzierter Zierformen.



Grundrisse von Erd- und Dachgeschoß i. M. 1:200



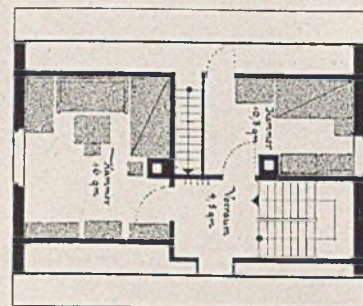
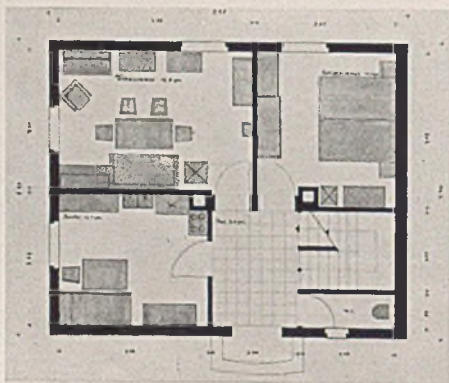
EINFAMILIENHAUS MIT 472 KUBIKMETER UMBAUTEN RAUMES

Architekten Knidlberger und Schüßler, München

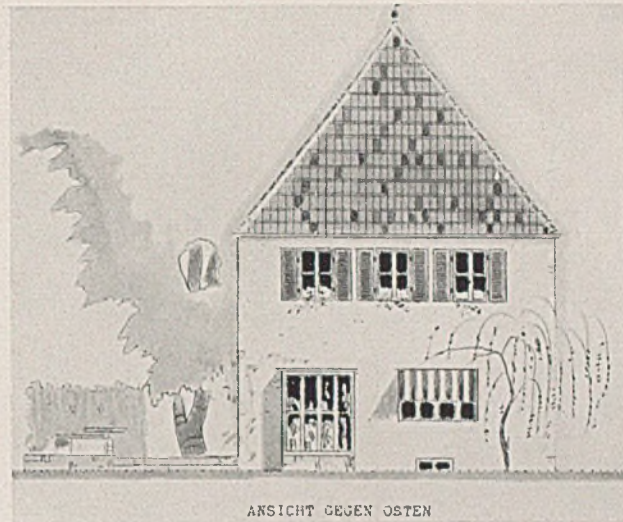
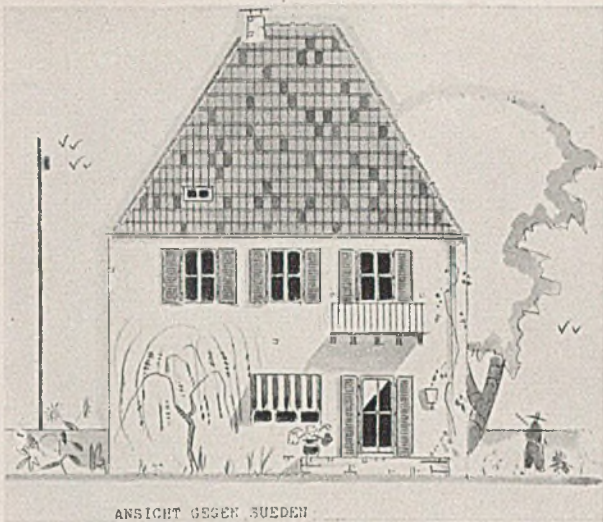
Leider ist der hohe Hanichelzaun zwischen Betonsäulen im Bilde für den Gesamteindruck des Hauses zunächst recht ungünstig. Wenn man ihn mit der Hand abdeckt, wirkt der Maßstab des Hauses sofort gut. Die Grundrißeinteilung sieht die Treppe im nordöstlichen Hauseck vor, der Abort ist zwischen Treppe und Eingangswand geschoben, so daß die Treppe im Dachgeschoß noch die erforderliche Durchgangshöhe hat. Der geräumige Vorplatz im Erdgeschoß führt direkt zur Wohnküche, zum Wohnzimmer und zum Elternschlafzimmer. Auch

hier fällt wieder die sorgfältige Anordnung von Wandöffnungen und Einrichtung mit Bewegungs- und Ruheflächen auf, vor allem auch im Schlafzimmer.

Im Obergeschoß ist wiederum ein geräumiger Vorplatz gewonnen dadurch, daß die Stiege zum Bodenraum über dem Kehlgebälk getrennt gelegt ist. Außer einer kleineren Kammer ist ein 16 qm großes Schlafzimmer im Dachgeschoß eingeführt mit zwei Betten, Sofa und Tisch sowie guten Stellmöglichkeiten für Schränke.



*Grundrisse
des Erd- und des
Dachgeschosses
i. Maßst. 1:200*



ENTWURF ZU EINEM EINFAMILIENHAUS

Architekt A. Orzegow

Die Darstellung ist nicht nur für die Verhandlungen mit Behörden, Unternehmern und Bauherren, sondern schon auch für die Gestaltung selbst von großer Bedeutung. Ihre Pflege darf natürlich nicht zur konfektionsartigen Gepflegtheit werden, die mit Formen und Darstellungstechniken spielt, ebensowenig wie Behutsamkeit in der Handhabung der maßstabbildenden Gestaltungselemente wie Dachplatten, Fenster und Türen, Gitter, Sonnenvorhänge, Weidenbäume usw. zu schwächerlicher Verniedlichung führen darf.

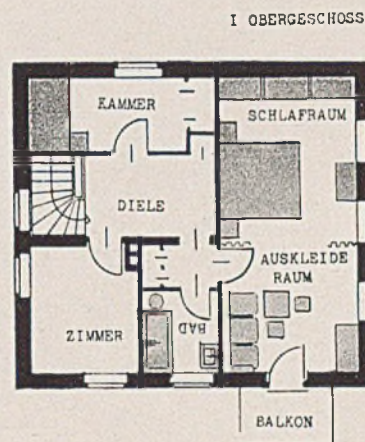
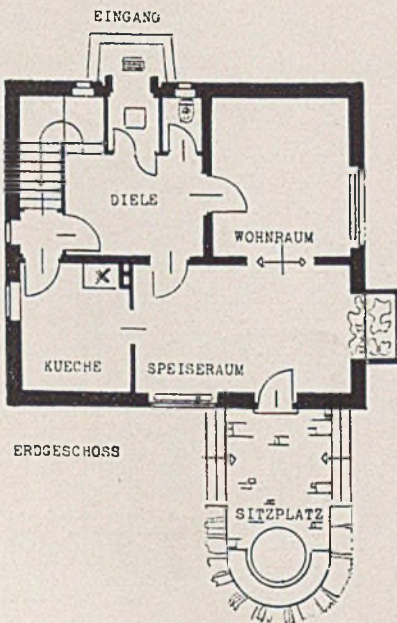
Der vorliegende, in sehr ansprechender Aquarelltechnik dargestellte Entwurf wurde als einer der besten ausgesucht auf einer Ausstellung, welche unter Führung der Stadtgemeinde Nürnberg 1933 zur Hebung des Eigenheimbaues veranstaltet worden war.

Der Verfasser bemüht sich bei aller Sparsamkeit

in der Raumbemessung, die Diele möglichst weiträumig und geordnet in Erscheinung treten zu lassen. Man betritt sie in der Mitte der Breitseite vom Windfang aus; symmetrisch zum Eingang ist links der Abort und rechts der Aufgang zum Obergeschoß. Die Türen zur Küche und zum Speiseraum sind so gelegt, daß dem Windfang unmittelbar gegenüber nicht eine Tür, sondern eine Wandfläche liegt.

Die Küchen- und die Kellertreppentüre sind mit einer weiteren Türe von der Diele getrennt. Der Speiseraum hat ein breites Sonnenfenster und ein tiefes Blumenfenster.

Der Ausgang zur Terrasse liegt auf der Querachse des Wohnraumes, so daß sich lange Blicklinien ergeben. Auch im Elternschlafzimmer ist unter Abteilung eines Auskleideraumes auf Raumentwicklung Wert gelegt.



Grundriß von Erdgeschoß und Obergeschoß i. M. 1:200

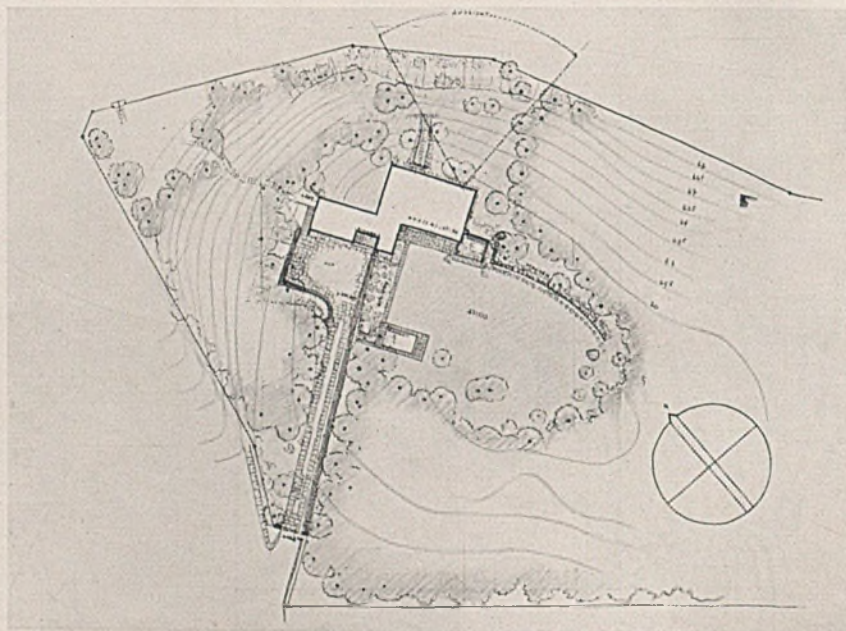


HAUS PROFESSOR MADELUNG, GERLINGEN

Architekten Bonatz und Dübbers, Stuttgart

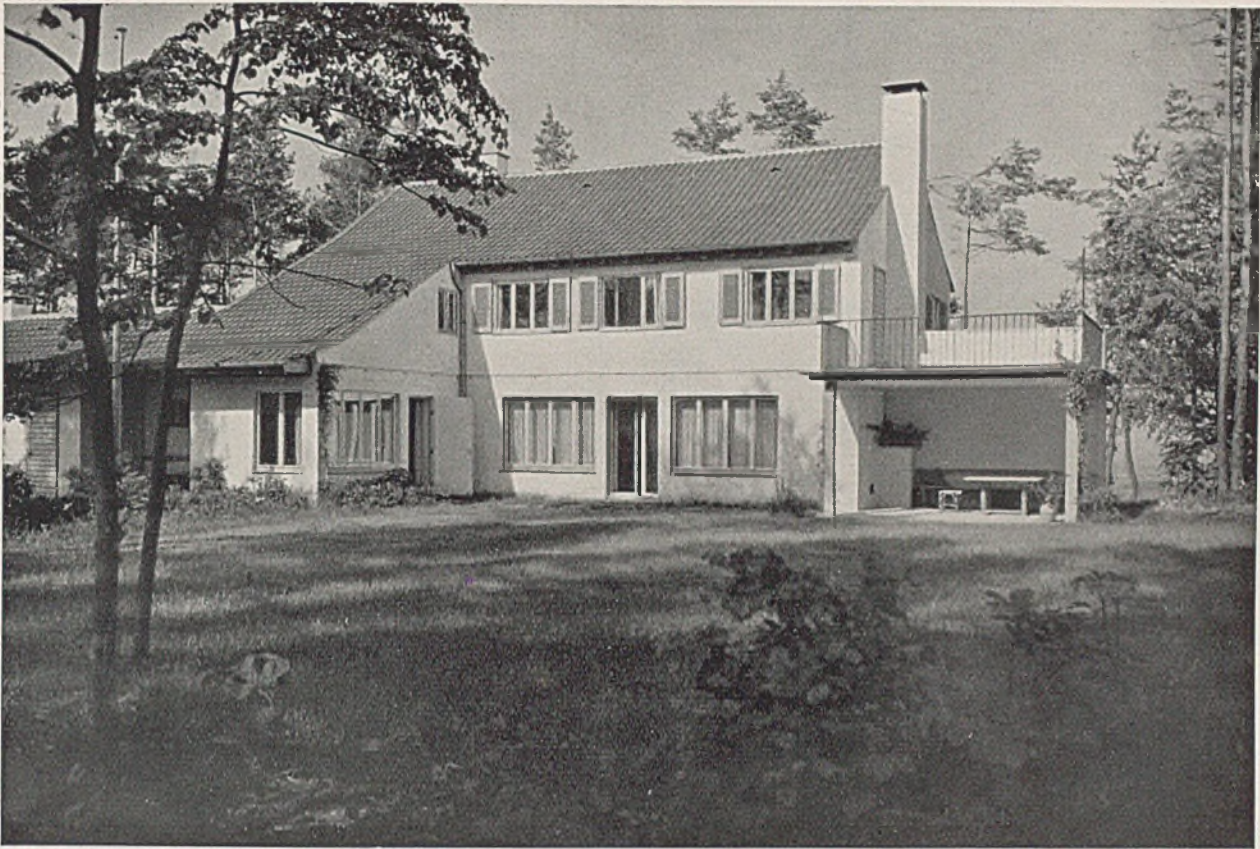
Haus Madelung beherrscht einen sanften Hügel mit reichem Föhrenbestand. Es hat Ausblick nach Südwesten, in der Richtung des Hauptzugangs und, in breiterem Sektor, nach Nordosten.

Unter einer ruhigen Dachfläche liegt neben dem zweigeschossigen Hauptbaukörper angefügt der erdgeschossige Wirtschaftsflügel mit dem Haupteingang. Zur Wohnterrasse liegen zwei Wohnräume:



Lageplan

i. M. 1:2000

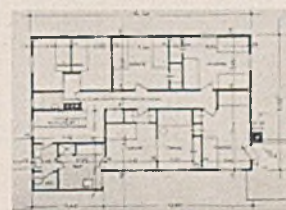
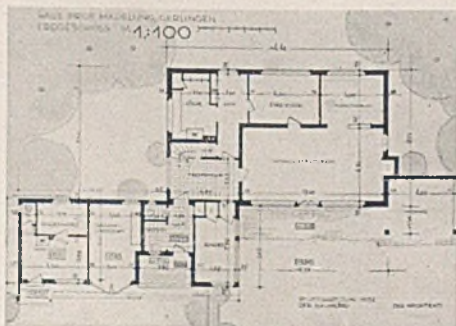


Haus Professor Madelung, Gerlingen bei Stuttgart

das Wohnzimmer der Erwachsenen mit 9 m Länge und 4,70 m Tiefe und, senkrecht dazu, das Kinderzimmer mit 2,6 m Tiefe und 5,26 m Breite. Eine geräumige Diele liegt vor der Stockwerkstreppe und vermittelt den Verkehr zwischen Küche, Anrichte und Esszimmer, zwischen Wohnraum, Kinderzimmer und Eingang sowie dem Obergeschoß.

Der Obergeschoßgrundriß — übrigens ein echtes Bonatzkind — ist zugleich äußerst sparsam in der Gesamtanlage und wohntechnisch gut angeordnet: die Schlafzimmer von Herr und Frau nach Südwesten zur Wohnterrasse hin, die Kinderzimmer am Giebelende mit Türe zur Sonnenterrasse nach Südosten, Gastzimmer und Mädchenzimmer nach Nordosten.

Die äußere Gestaltung ist ohne „Zierkunst“ selbstverständlich gut und gelassen. Bei aller Zartheit gewisser Details (Terrassengitter, -Platte und -Stützen, Fenster und Türrahmen, Dachgesims, Schornsteinabdeckung, Rasenanschluß am Hause) ist doch der Maßstab weder verniedlicht noch grob übersteigert, sondern immer im richtigen Verhältnis zur Größe des Menschen. Wir glauben, gerade in diesem Hefte, das dem Einfamilienhause gewidmet ist, darauf wiederholt hinweisen zu sollen, weil leider dieses mit wachsender Beherrschung der Ausdrucksmittel für menschlich nicht mit gleicher Stärke begabte Architekten sich so leicht einstellende Kokettieren mit Zierformen einer echten, dauerhaften Baukunst gefährlich werden kann — in *allen* Lagern.



Grundrisse von Erd- und Obergeschoß i. M. 1:500

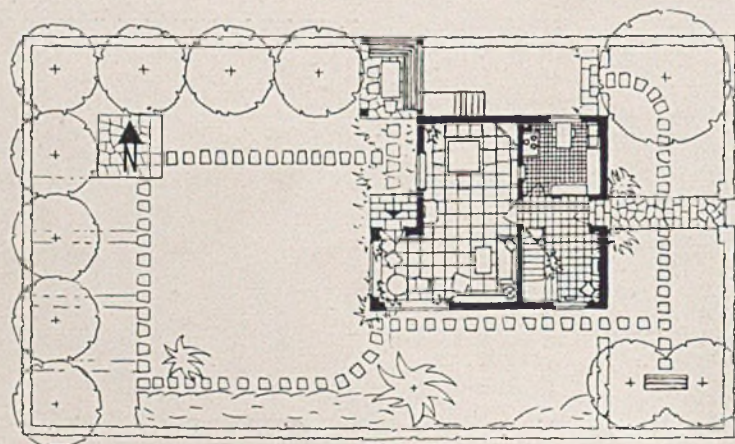


Eingangsseite des Eigenheims Nolte

EIGENHEIM UND HAUS P. VON ARCHITEKT ERNST NOLTE, KÖLN

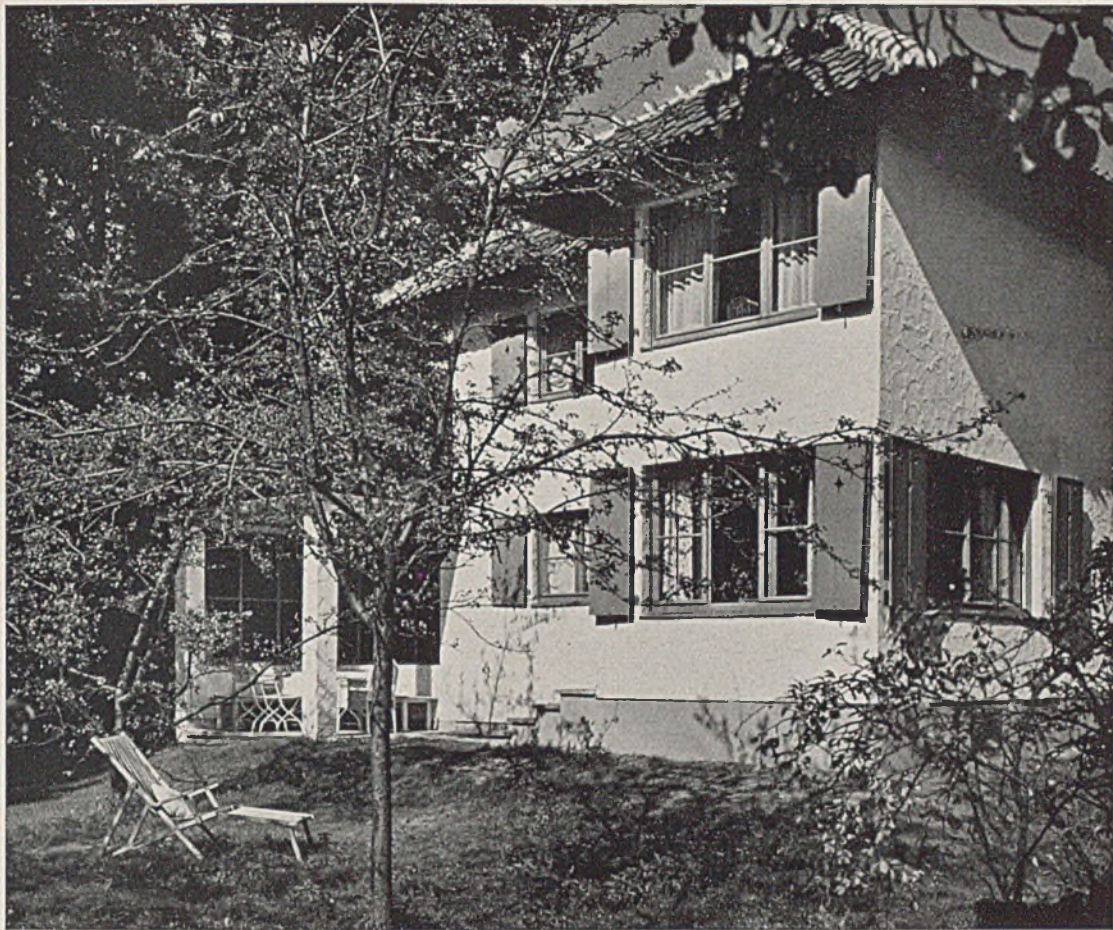
Wir geben den Brief des Architekten an den Herausgeber im Auszug wieder (die Schriftleitung).
 „... Beide Häuser sind gebaut für Stadtmenschen, die nach ihrer Arbeit in der Stadt am Abend mit einem kleinen Wagen hinausfahren und irgendwo an der Landstraße in ihr Haus gehen. Beide Häuser sollten nicht viel kosten, mein eigenes, das im vorigen Jahre gebaut wurde, hat ohne den Boden 9600 M. gekostet, mit Boden 11200 M., der monatliche Zins beträgt 61 M. Dafür sind meine Kinder gesund, und wir

haben auch noch 8 Zentner Äpfel von unseren Bäumen im Herbst geholt. Die Fahrt vom Stadtinneren ans Haus dauert 20 Minuten, so daß ich auch vom verlängerten Abendschoppen noch gut heimfinde. Die Häuser stehen beide nicht in einer Villenvorstadt, sondern liegen schon sehr ländlich draußen. Und so konnten sie in den Mitteln auch noch einfacher gebaut werden als sonst das Vorstadtgartenhaus. Ich habe z. B. keine Dachrinnen angebracht; nur jeweils über den Außentüren sind



Nebenstehend: Lageplan mit Erdgeschoß im Maßstab 1 : 200

Auf S. 67: Grundrisse von Keller und Erdgeschoß; Schnitt 1 : 200

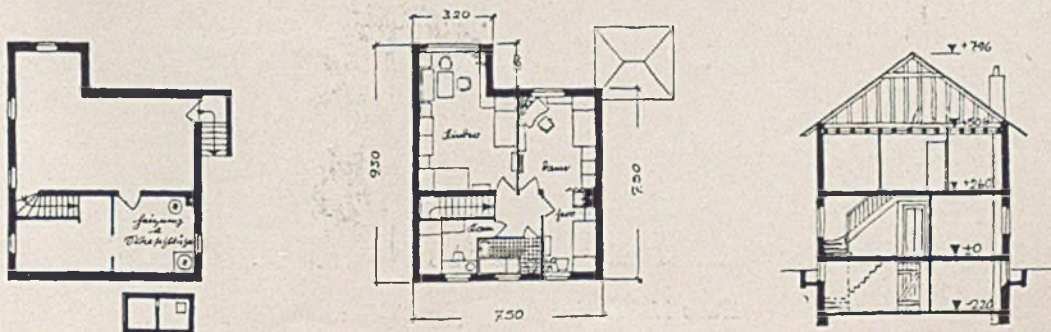


Eigenheim von Architekt Nolte, Köln. Südwestseite

Rinnen mit abspiechenden Enden. Das ordentlich überstehende Pfettendach mit den ungehobelten, karbolinierten Sparrenköpfen verteilt das Regenwasser in kleinen Mengen. Dadurch, daß ich das Haus sparsamerweise nicht tief in den Boden einbaute, vielmehr den Erdaushub an die Kellermauern anböschte, entsteht ringsum ein Hügel, der das abtropfende Regenwasser nicht zum Hause hin, sondern in den Garten leitet. Weiterhin aus Sparsamkeitsgründen habe ich besonders in meinem Hause, wo mich ja keiner ausschimpfen kann, die Raumhöhen niedrig gemacht; sie sind 2,32 m im Lichten. Um jedoch diese niedrigen Räume nicht drückend erscheinen zu lassen, ist es nach meinem

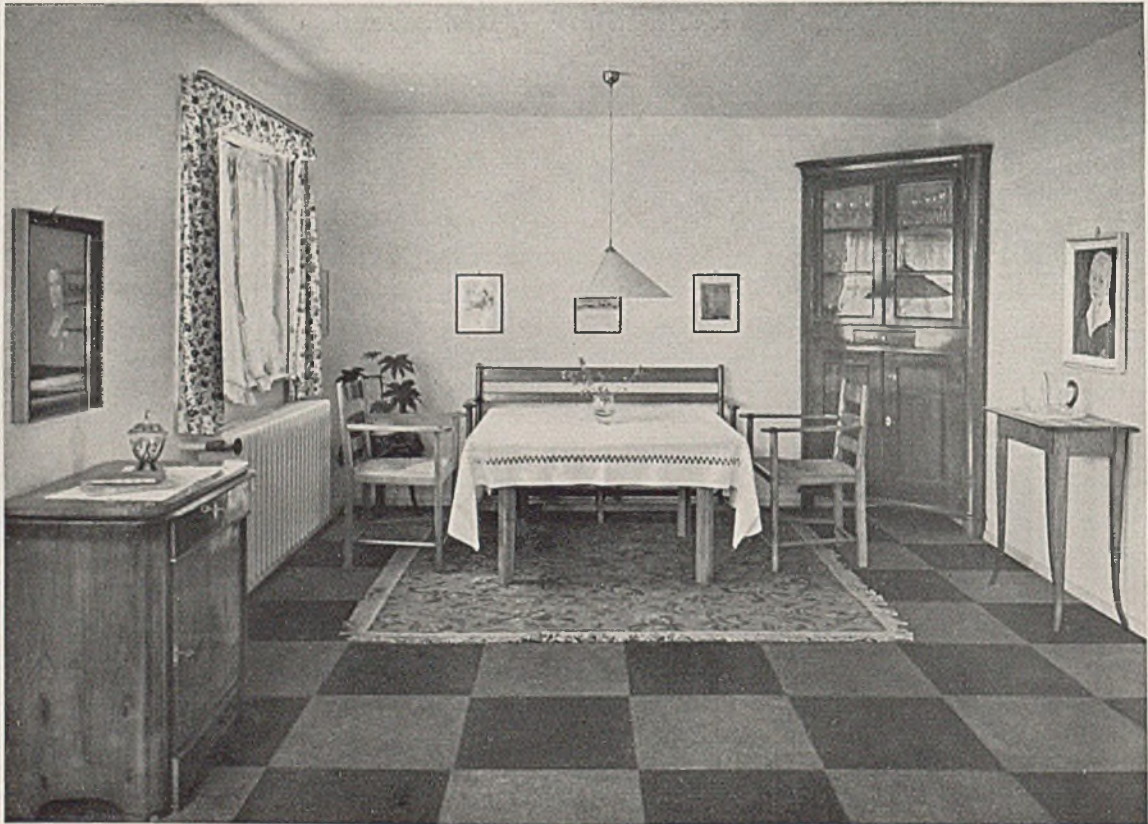
Dafürhalten absolut notwendig, daß Decken und Wände gleichbehandelt und sehr hell gehalten werden. Ich habe daher überall durchtapeziert und habe auch an den Tapeten nicht zu sehr gespart, sondern gute Tapeten gewählt. Weiterhin ist es notwendig, daß sich die Möbel dem Maßstab der niedrigen Räume einfügen. Mit den üblichen „Mitgiftsmöbeln“ ist so etwas nicht zu machen, wie ja überhaupt die Möbel unserer Auftraggeber in 9 von 10 Fällen unser Arbeiten so lustlos machen.

Die Außenfarben beider Häuser sind folgende: Der Putz ist mit schneeweißem Kalkbrei geschlämmt. Diese Schlämme ist durch Zusatz von Heringslauge absolut wetterfest gemacht und kostet die Hälfte

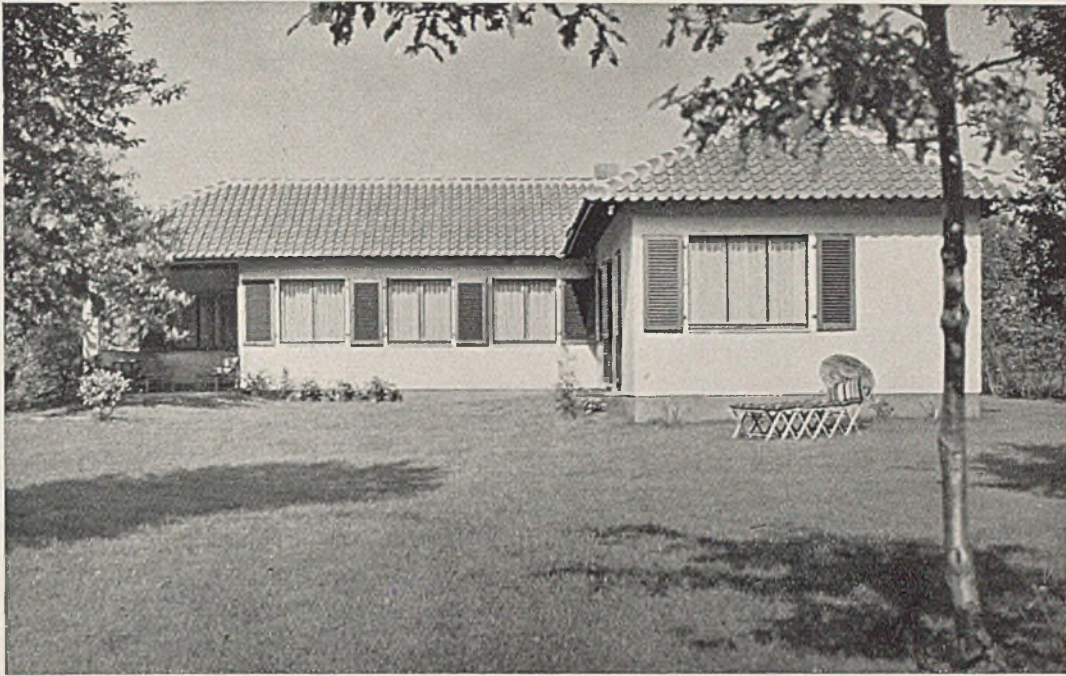




Eigenheim von Architekt Ernst Nolte, Köln-Lindenthal. Wohnraum



Haus Nolte. Aus dem großen Wohnraum



Haus im Frankenhorst. Architekt Regierungsbaumeister a. D. Ernst Nolte

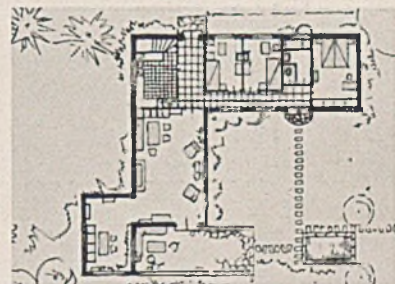
eines wetterfesten Anstrichs. Fenster, Fensterläden und Haustür sind grün gestrichen, in einem hellen Blaugrün, wie es die Landleute hier in fertigen Büchsen im Laden kaufen. Das Sparrenwerk und die obere Verbretterung des Gesimses sind in dunkelbraunem Karbolineum gestrichen und die Dachziegel sind rot. Dazu Obstbäume ringsum, Sonnenblumen am Eingangstörchen, wilde Rosenranken am Sitzplatzpfeiler; das alles ist so, daß die Leute stehen bleiben, oft auch eintreten, an der Heiterkeit der Räume fröhlich werden und dann wieder gehen... ohne darauf zurückzukommen.

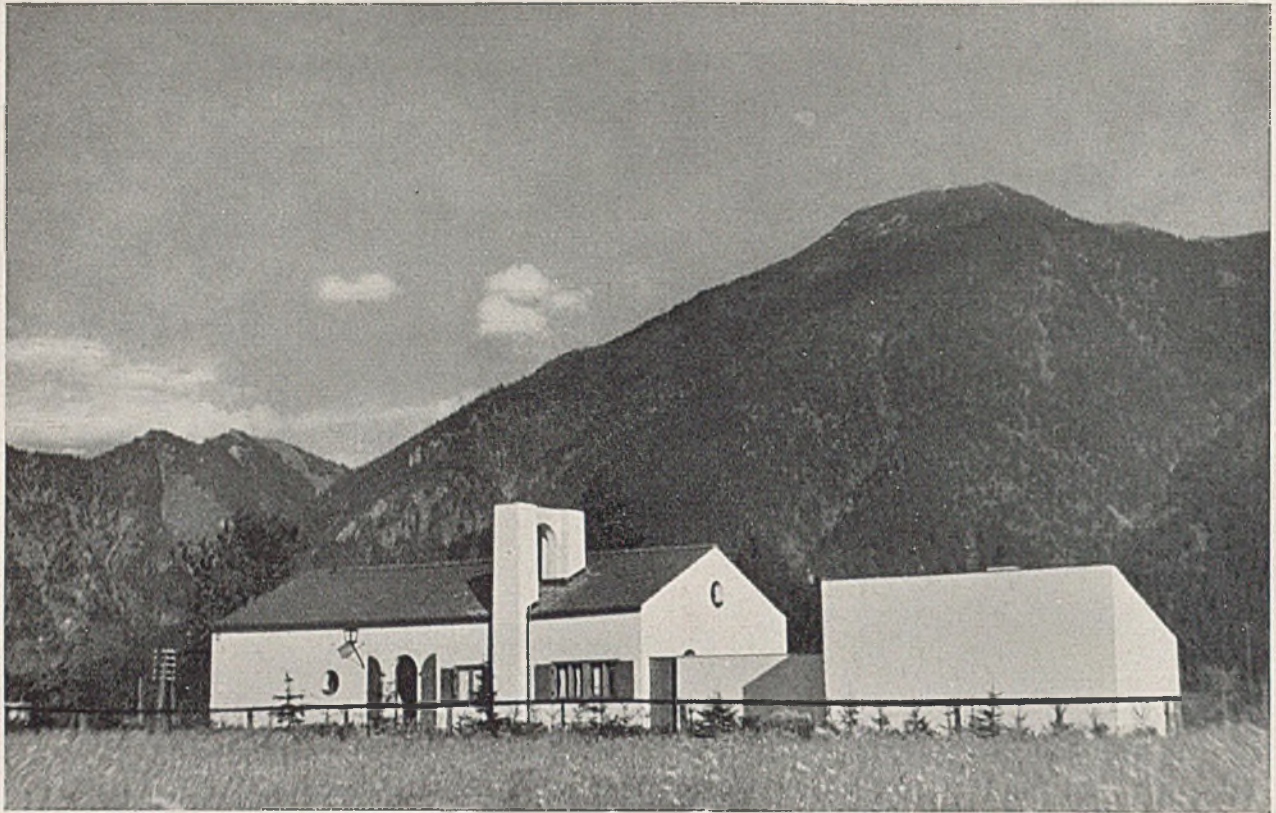
Von der Einteilung der beiden Häuser ist nicht viel zu sagen. Für das Haus Pleißem muß ich erwähnen, daß die Leute noch eine Stadtwohnung haben und daß immer nur ein Teil der Familie draußen schläft, am Sonntag aber stets das Haus voll ist, daher die verhältnismäßig großen Wohnräume und wenig Schlafräume. Das Haus liegt so weit von der Straße, weil die Feuerstelle 75 m vom Staatsforst gegenüber entfernt sein mußte. Das ist aber kein Fehler.

Der Grundriß meines eigenen Hauses ist so, wie wir ihn brauchen. Allerdings beanstandet meine Frau, daß man das Essen durch den großen Wohnraum von der Küche bis zum gedeckten Sitzplatz tragen muß. Und ich wurde soweit mürbe, daß ich rechts vom Hause noch ein Stück Boden dazu kaufte, so daß wir nun uns Haus herumgehen können. Sonst fehlt aber nichts, der Eintritt ist geräumig und schön ist die Treppe; oben haben die Kinder ein ordentliches Wohnschlafzimmer, meine Frau einen ebensolchen Raum für sich, wo sie schreiben und nähen kann. Ich darf in einem kleinen Raume nebenan schlafen, allerdings nur durch Vorhang getrennt und mit gutem Durchblick. Für uns haben wir einen Waschtisch im Schlafräum, für die Kinder einen im kleinen Baderaum. Dort ist auch das einzige Klosett des Hauses. Wenn nur eines vorhanden ist, so muß es unbedingt im Obergeschoß liegen. Endlich ist noch eine Mädchenkammer da, eine Zentralheizung und warmes Wasser. Und so ist für 9600 M. alles in Ordnung.



Haus im Frankenhorst. Ansicht und Grundriß



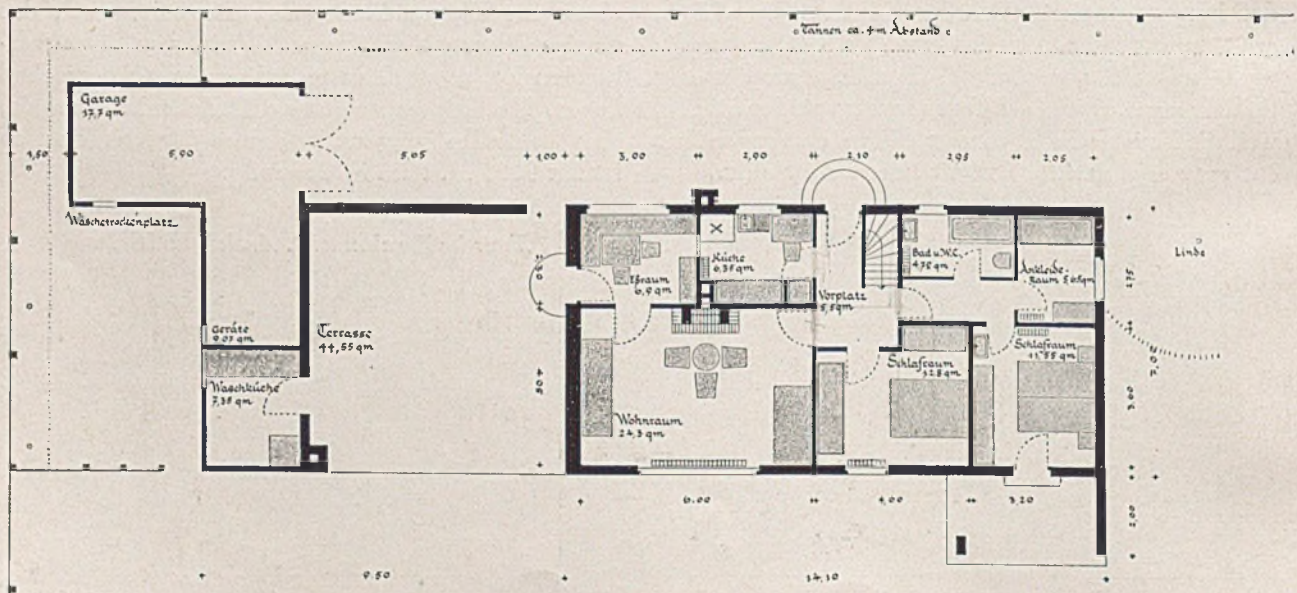


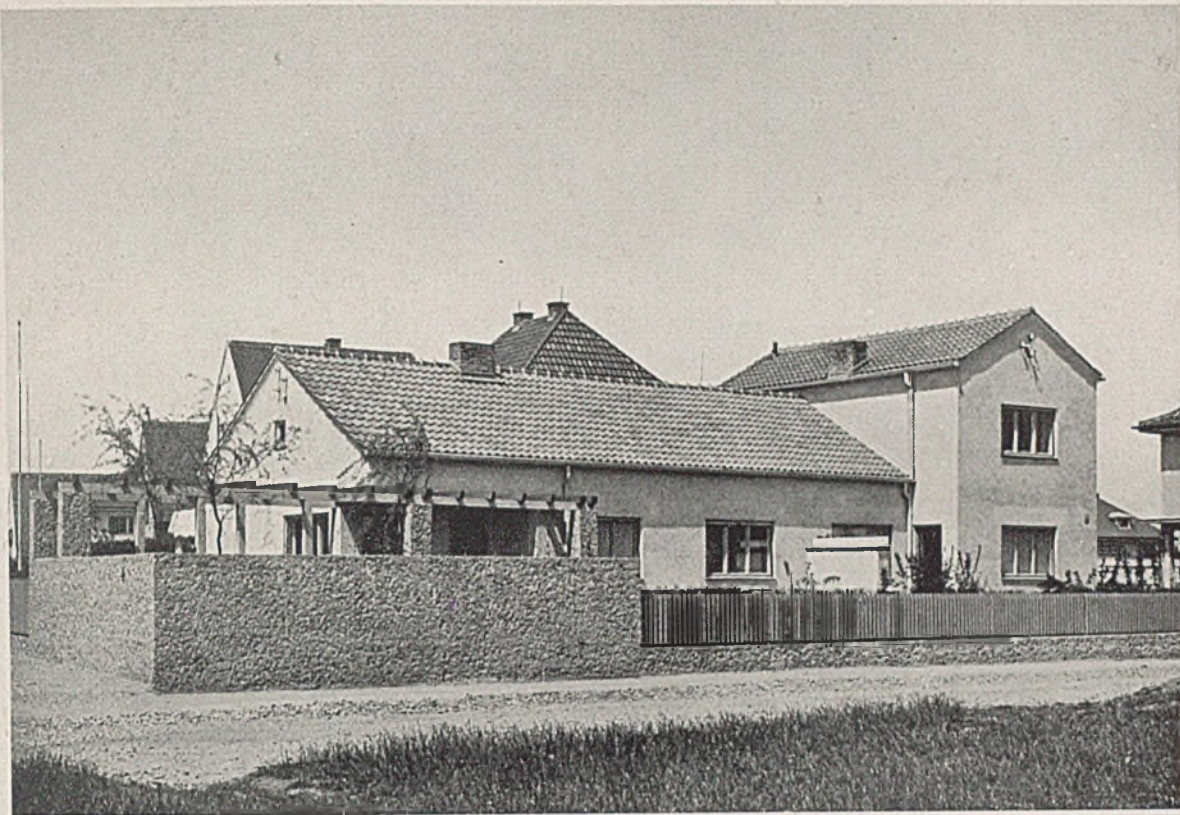
ERDGESCHOSSIGES EINFAMILIENHAUS IM ALPENVORLAND

Architekt Sepp Ruf, München

Vor dem hochragenden dunklen Berghintergrunde ist das Anwesen weiß und breit hingelagert. Die mauerumgebene Sonnenterrasse wird nach Westen zu durch Geräteschuppen und Garage geschützt. Der Haupteingang liegt nach Norden. Links ist der Schlaftteil, rechts der Wohnteil. Vom Vorplatz aus ist die kleine Küche direkt zugänglich. Diese wird mittels einer Durchreiche mit dem Eßraum verbunden.

Der Schornstein ist so angeordnet, daß er sowohl die Küche bzw. die Zentralheizung als auch den Feuerkamin im großen Wohnraum bedient. Dieser Kamin liegt einem breiten, sich voll zur Bergaus-sicht nach Süden öffnenden Fensterband gegenüber. Der gesamte Baukörper ist an beiden Enden durch hakenförmig vorgezogene Bauteile (Garage an der Westseite nach Norden, Terrasse an der Ostseite nach Süden zu) gut in dem Gelände verankert.

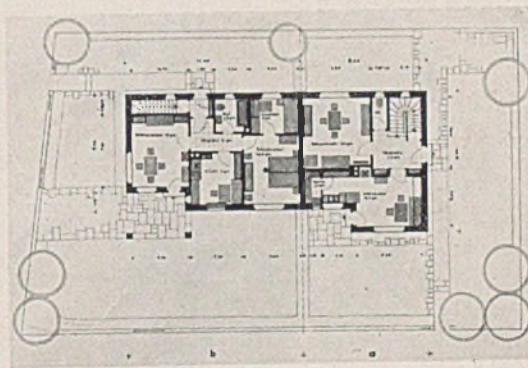
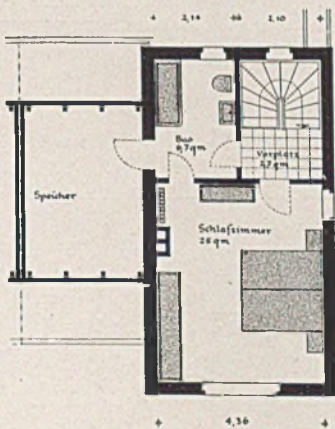
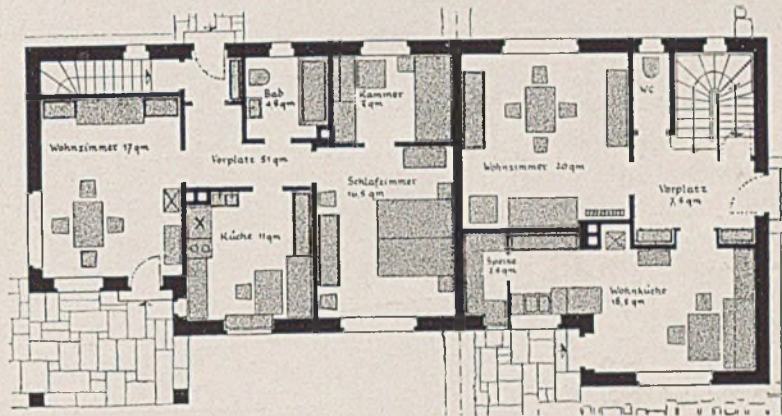




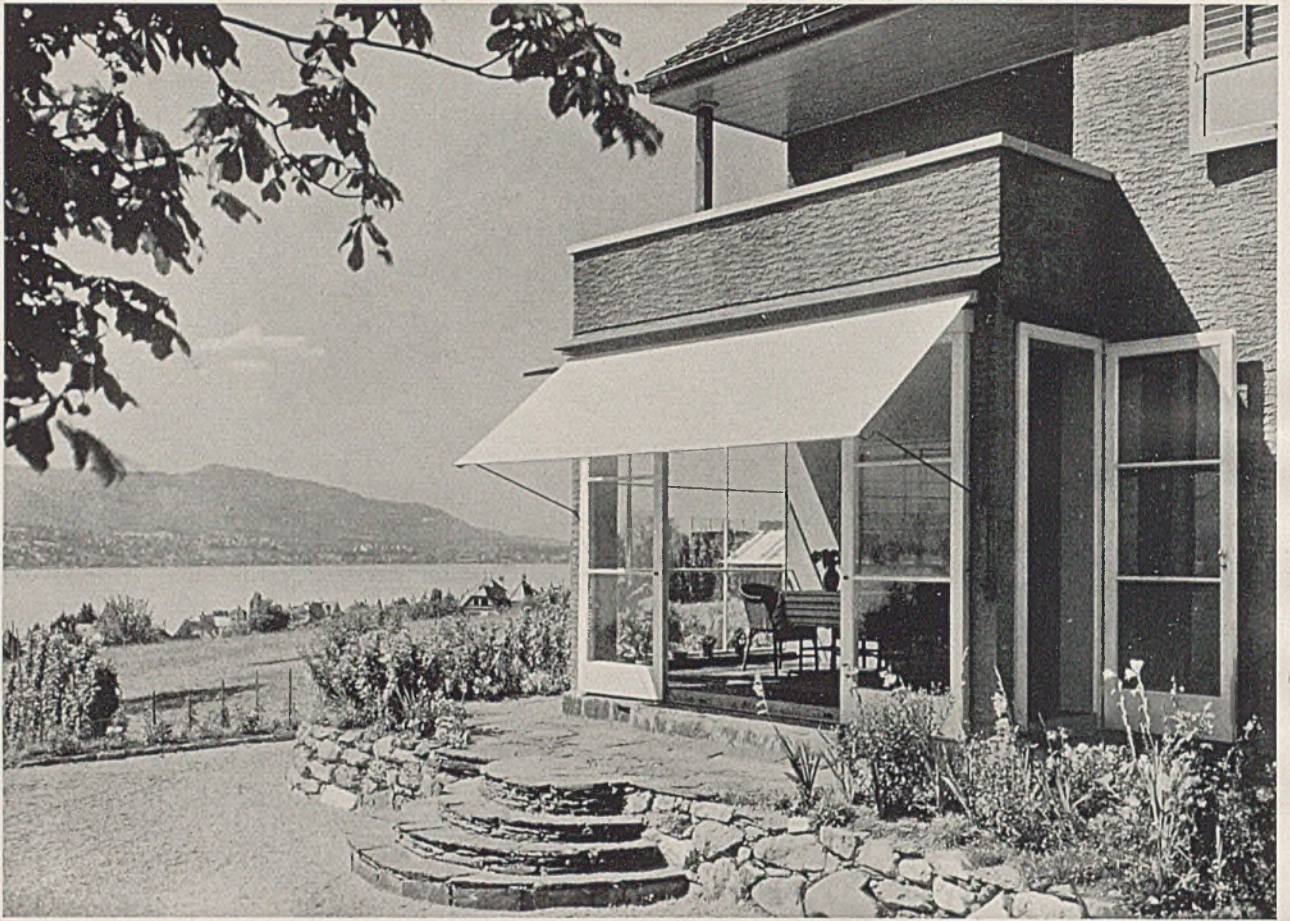
**ZWEI ANEINANDERGEBAUTE
EINFAMILIENHÄUSER**

Arch. Hohm und Flaschl, München

Den Architekten ist es gelungen, für diesen Eckbauplatz zwei Bauvorhaben so miteinander zu verbinden, daß im ganzen eine ruhige und harmonische Gesamtlösung erreicht ist. Beide Häuser haben je einen wind- und blickgeschützten Freisitz am Hause.



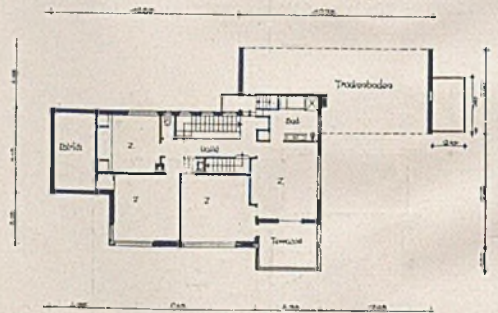
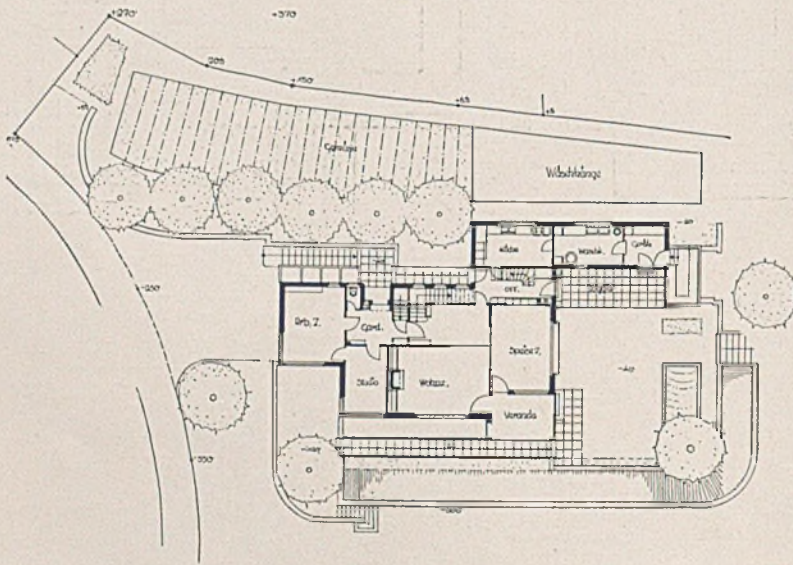
Mitte: Grundriß Erdgeschoss i. M. 1:200. Links Obergeschoss des rechten Hauses. Rechts Lageplan im Maßstab 1:500



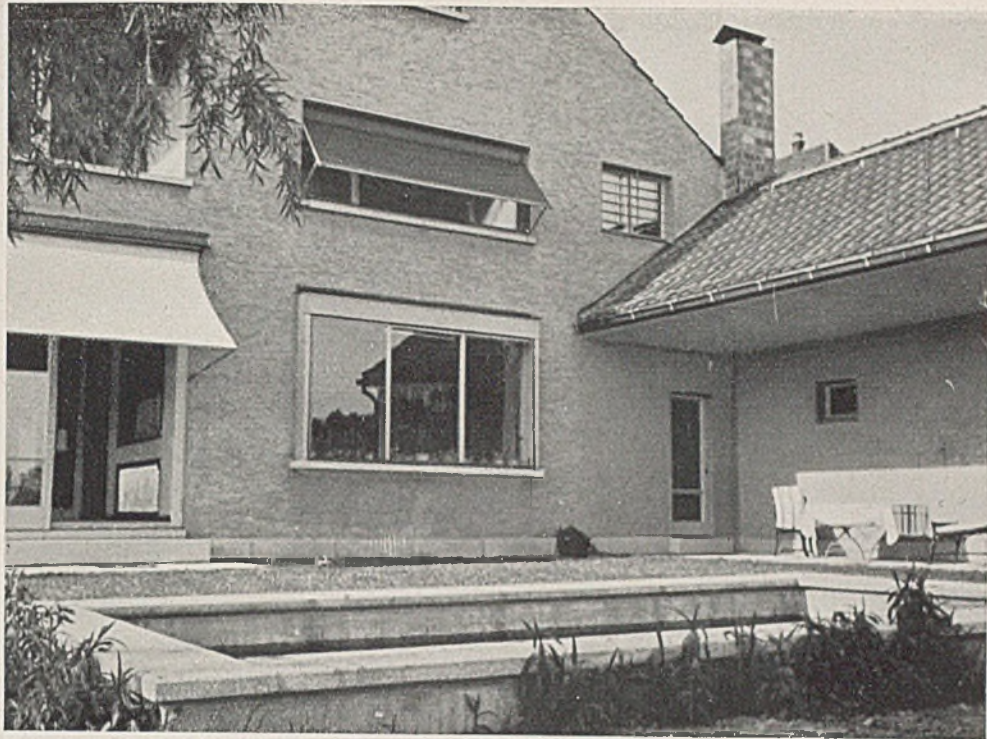
HAUS „AM RANK“ IN KÜSSNACHT (SCHWEIZ)

Architekt W. J. Tobler, Küßnacht

In der Anpassung des Hauses an bewegtes Gelände sind die Schweizer Architekten Meister. Sie wissen auch die Gelegenheit zur Bildung vielgestaltiger Sonnenfänge gut zu nutzen.

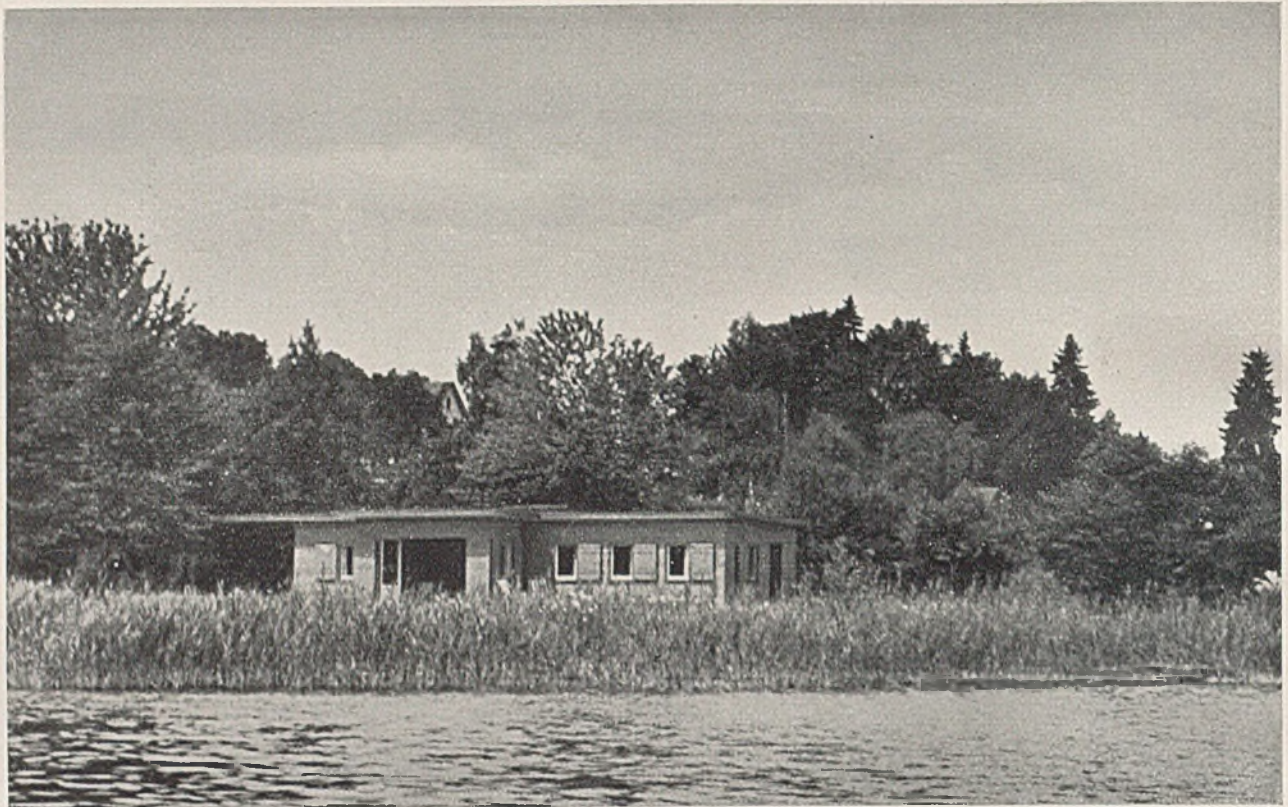


*Lageplan und Grundrisse
im Maßstab 1:500*



*Haus „am Rank“ in Küßnacht, Schweiz
Oben Wohnterrasse mit Planschbecken, unten Wohnraum*



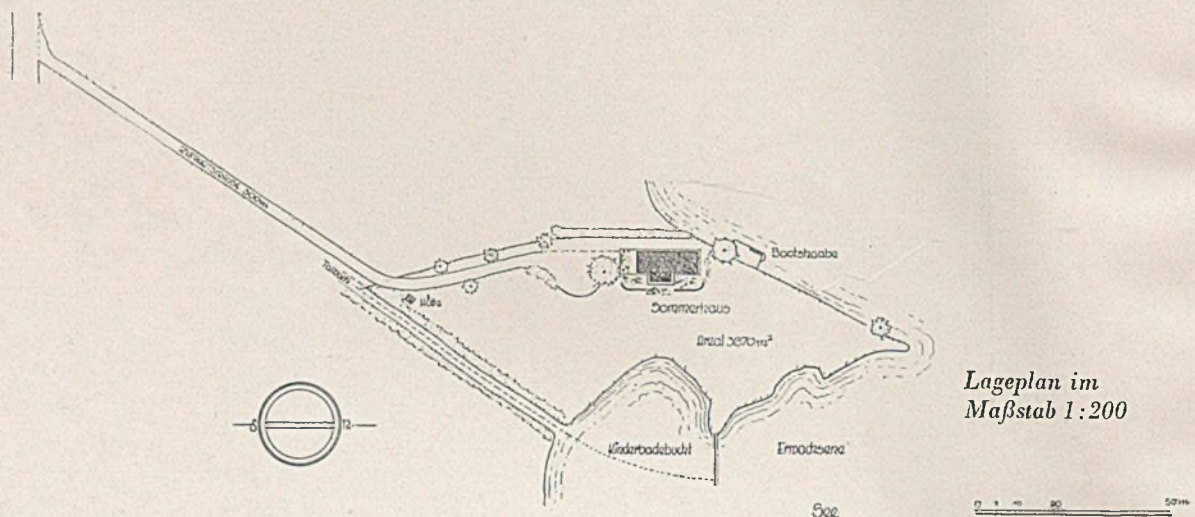


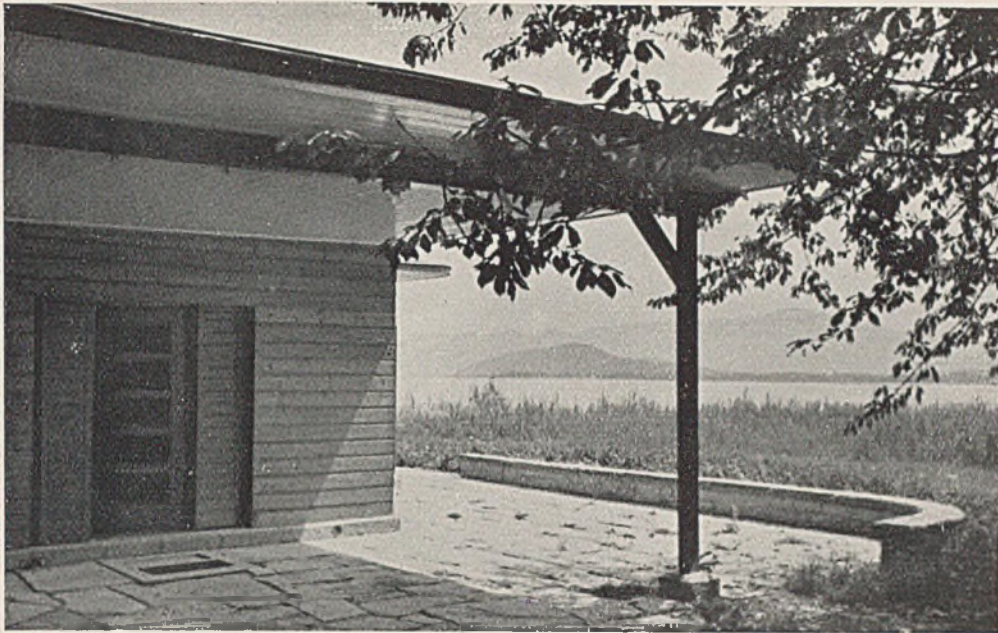
SOMMERHAUS BÖHLER AM OBEREN ZÜRICHSEE

Architekt W. J. Tobler, Küßnacht

Das Sommerhaus Böhler liegt an einer Bucht in einer idyllischen Gegend des Zürichsees, abseits der Verkehrsstraße. Es besitzt einen großen Tagesraum, der von mehreren Seiten Licht und Sonne erhält, sowie fünf kleinere Schlafzimmer (Kojen), in denen dank zweckmäßigem Einbau der Betten und Schlafgelegenheiten ein Dutzend Leute übernachten können, sowie die nötigen Nebenräume. Die praktisch eingerichtete Küche besitzt eine Durchreiche zur Esstische, elektrischen Kochherd und Kühlschrank nebst kleinem Keller. Ein Wasserbehälter auf dem

Dach wird von einer Pumpe mit Grundwasser gespeist. Als Aufenthaltsraum im Freien und Kraftwagenunterstand bei ungünstiger Witterung ist dem Eingang eine große offene Halle vorgelagert. Die Umgebung ist im Naturzustand belassen worden und nur längs des Hauses durch Plattenbeläge und niedrige Sitzmüerchen aus einheimischem Stein beeinflusst. Die Stube öffnet sich mit großen Klapptüren weit gegen den See und vermittelt einen angenehmen Übergang in die idyllische Landschaft. Das Haus ist innen und außen vollständig in Holz



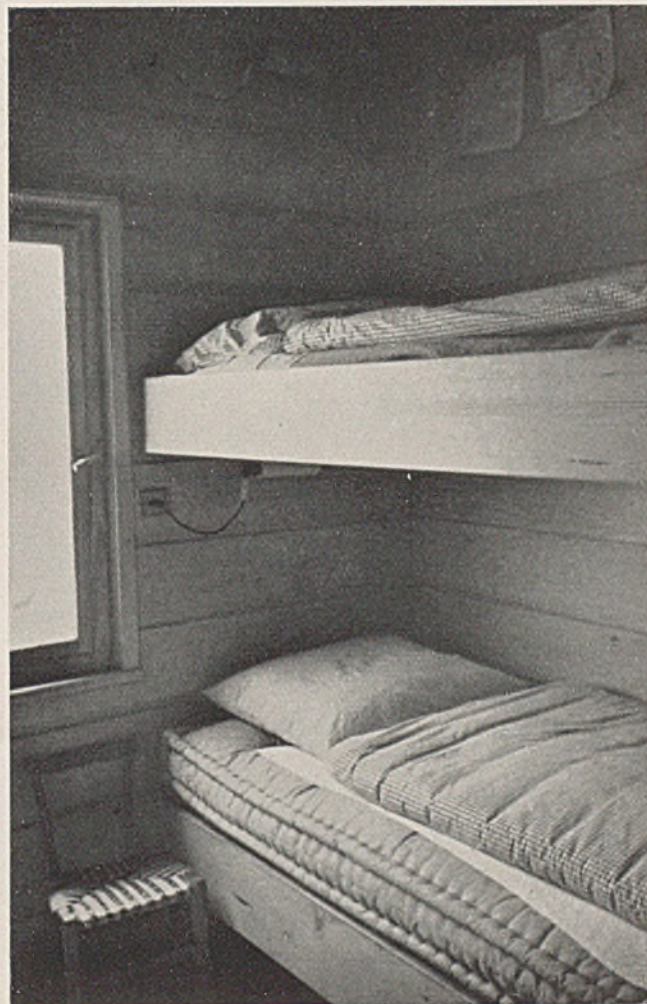
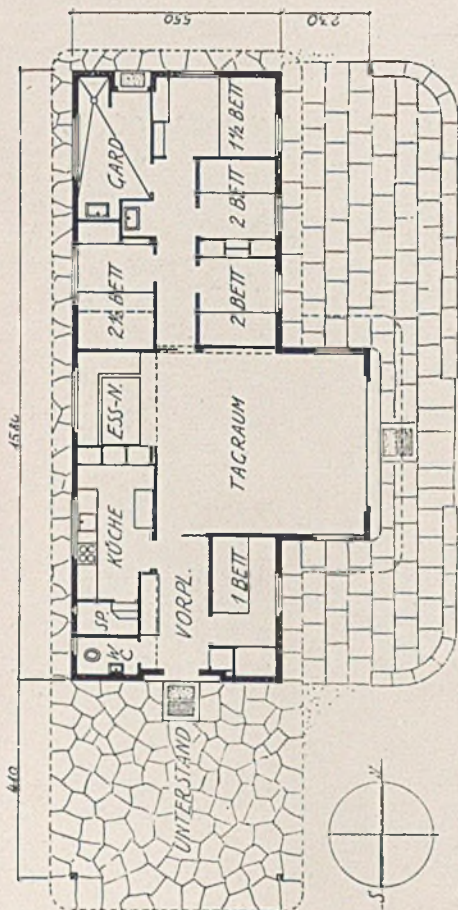


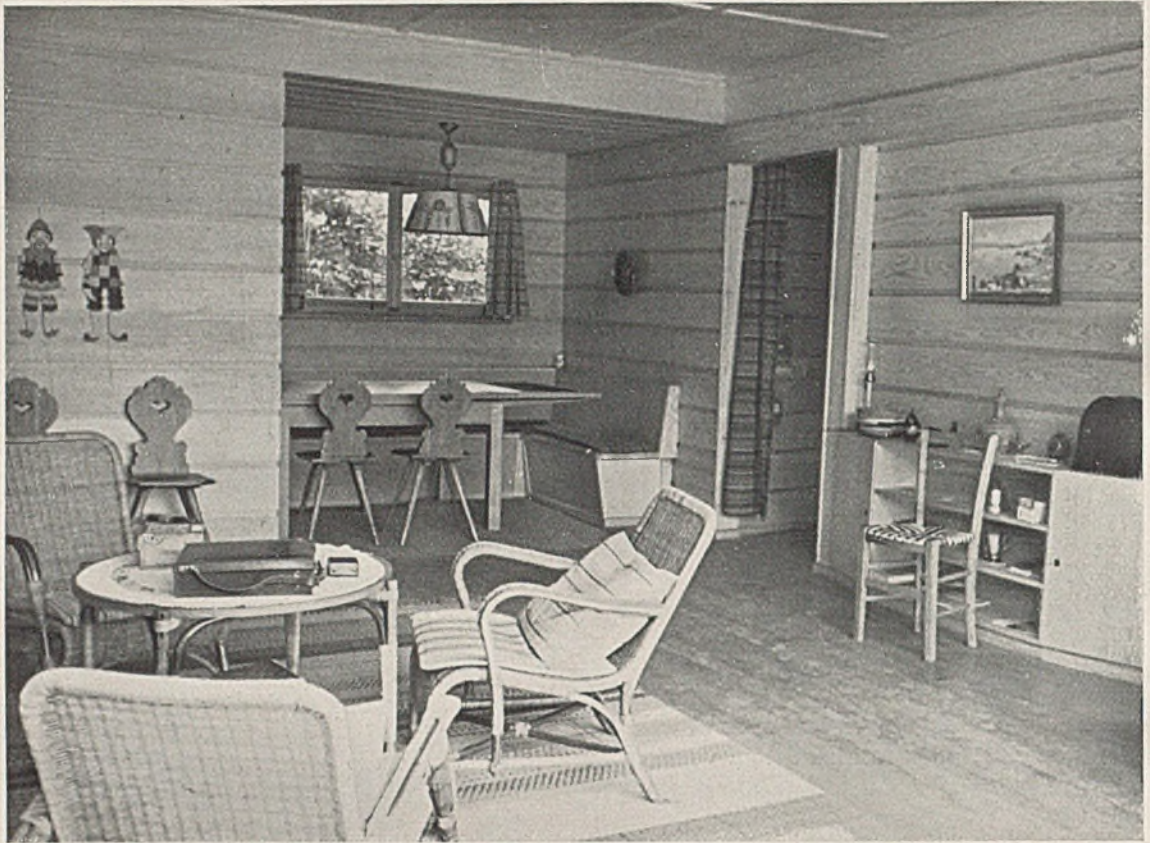
Sommerhaus Böhler
am oberen Zürichsee

erstellt (Außenwände total 15 cm stark); der Unterbau besteht aus 30 cm starkem Eisenbeton, welcher längs dem Sockelstreifen mit Sandstein verblendet

ist. Der große Dachüberstand erlaubt eine freiere Gestaltung der Einzelheiten der Außenseiten in Hinsicht auf die Witterungseinflüsse.

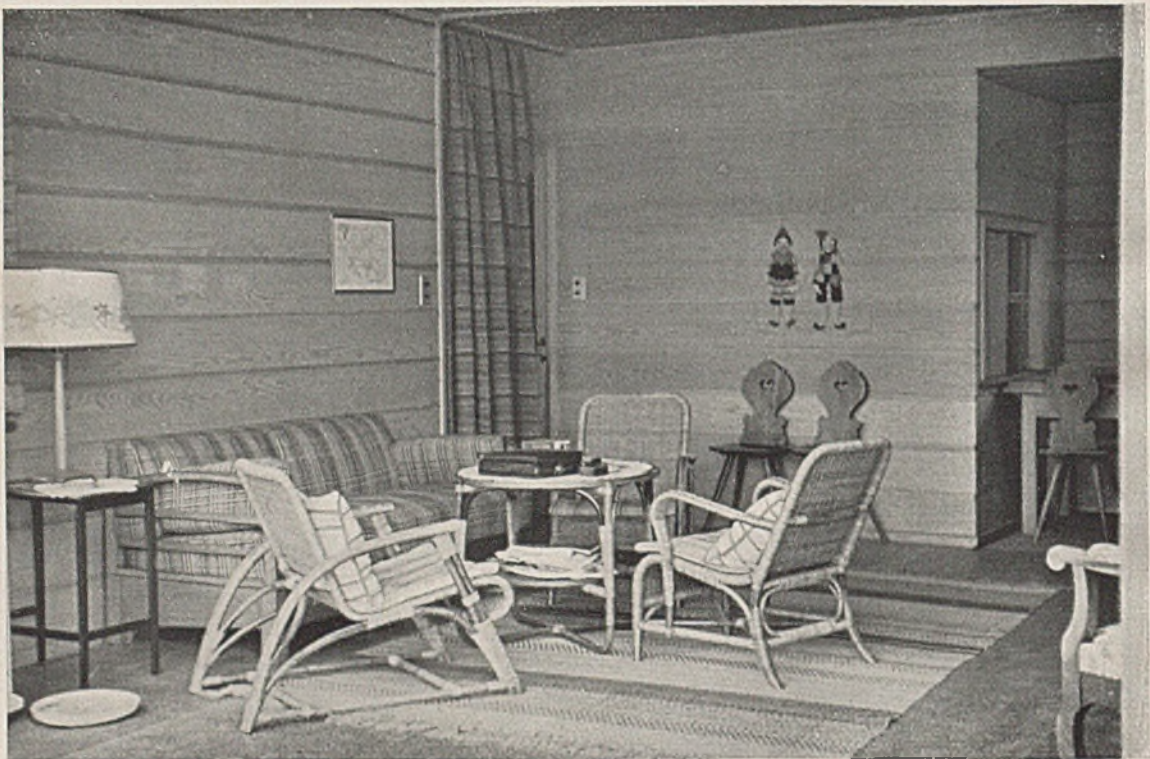
Unten Grundriß und eine Schlafkoje mit zwei Betten



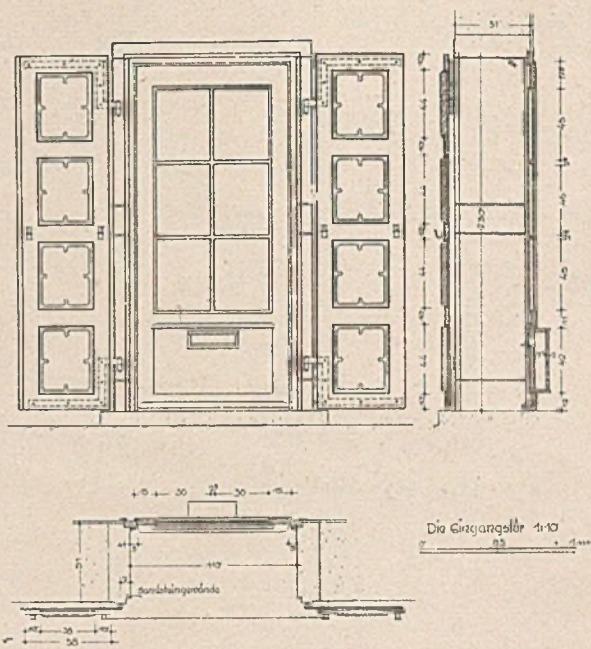


Sommerhaus Böhler. Großer Wohnraum, unten desgleichen

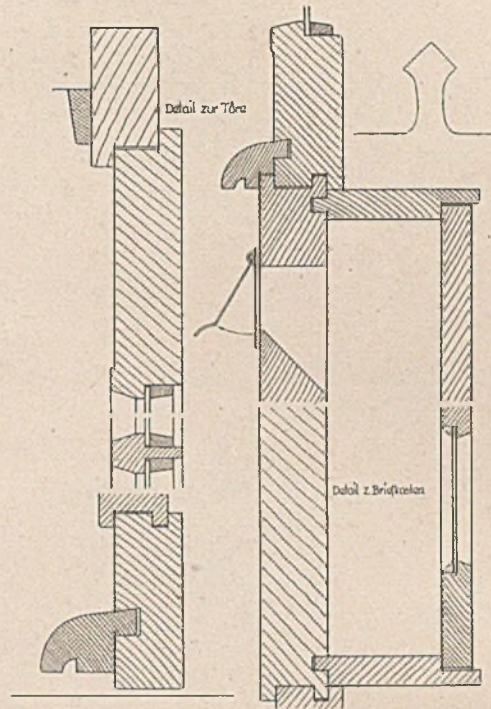
Rauminhalt des Gebäudes 397 cbm, Baukosten einschließlich Betten, Wasserversorgung, Filter, elektrischer Anlagen usw. rund 60 Schweizer Franken pro Kubikmeter. Baujahr 1933, Bauzeit 2 Monate.



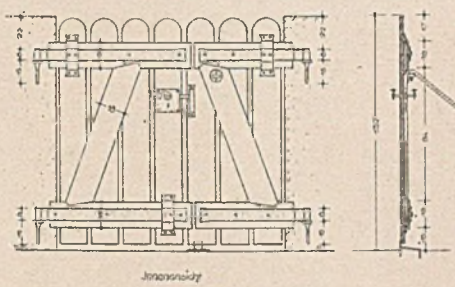
EINZELHEITEN ZUM WOHNHAUS IN SAARBRÜCKEN
Architekt Rudolf Krüger



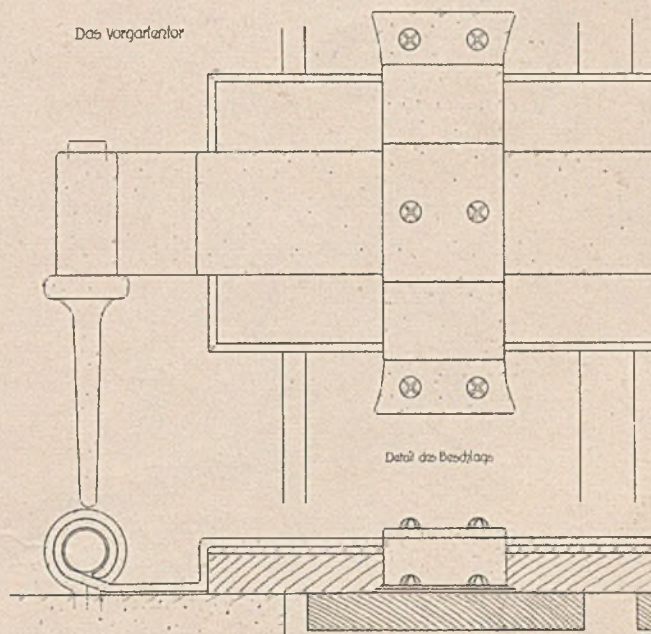
Eingangstüre i. M. 1:50



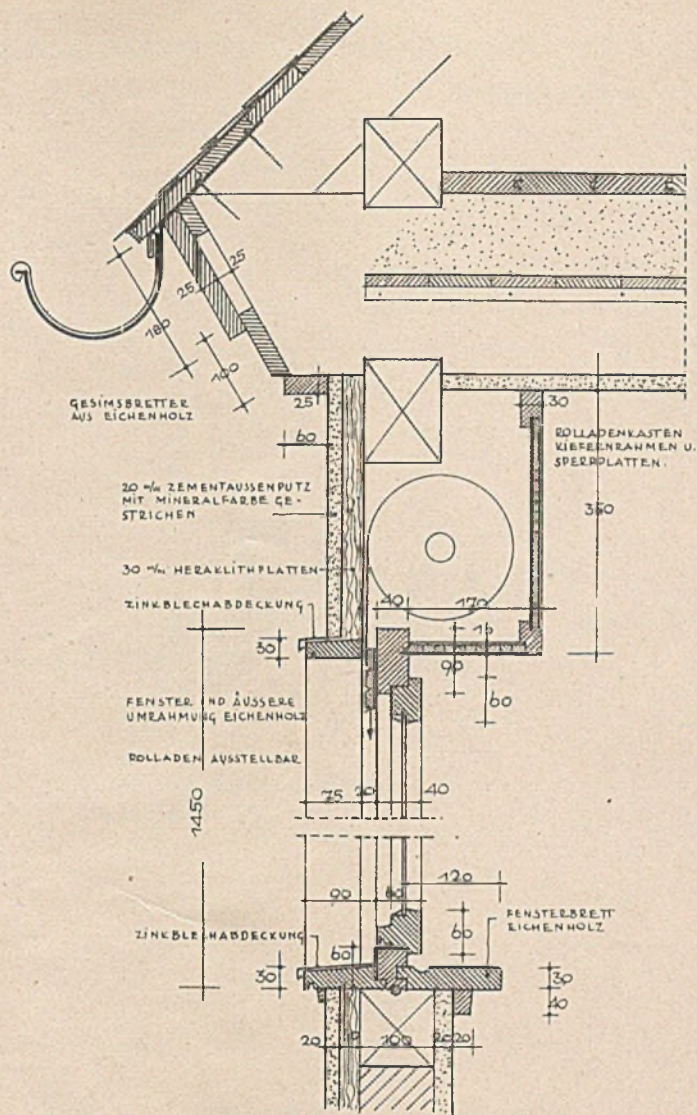
Detail zur Eingangstüre i. M. 1:5



Eingangstor i. M. 1:50

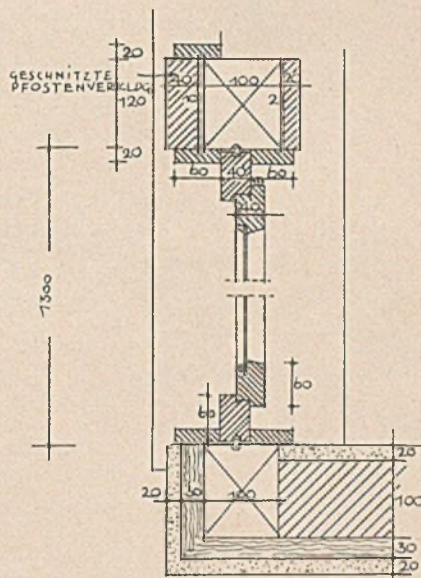


Einzelheiten zum Eingangstor i. M. 1:5



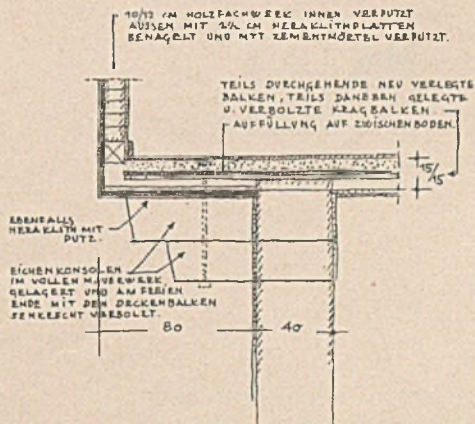
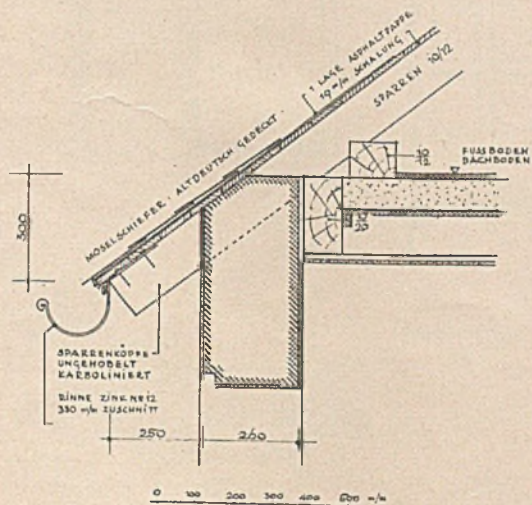
EINZELHEITEN ZUM HAUS C. Z.
IN BAD WILDSTEIN
bei Traben-Trarbach a. d. Mosel
Architekt Ernst Gondrom

0 50 100 200 300 400 500 mm.



EINZELHEITEN ZUM HAUS C. IN TRABEN-TRARBACH A. D. MOSEL

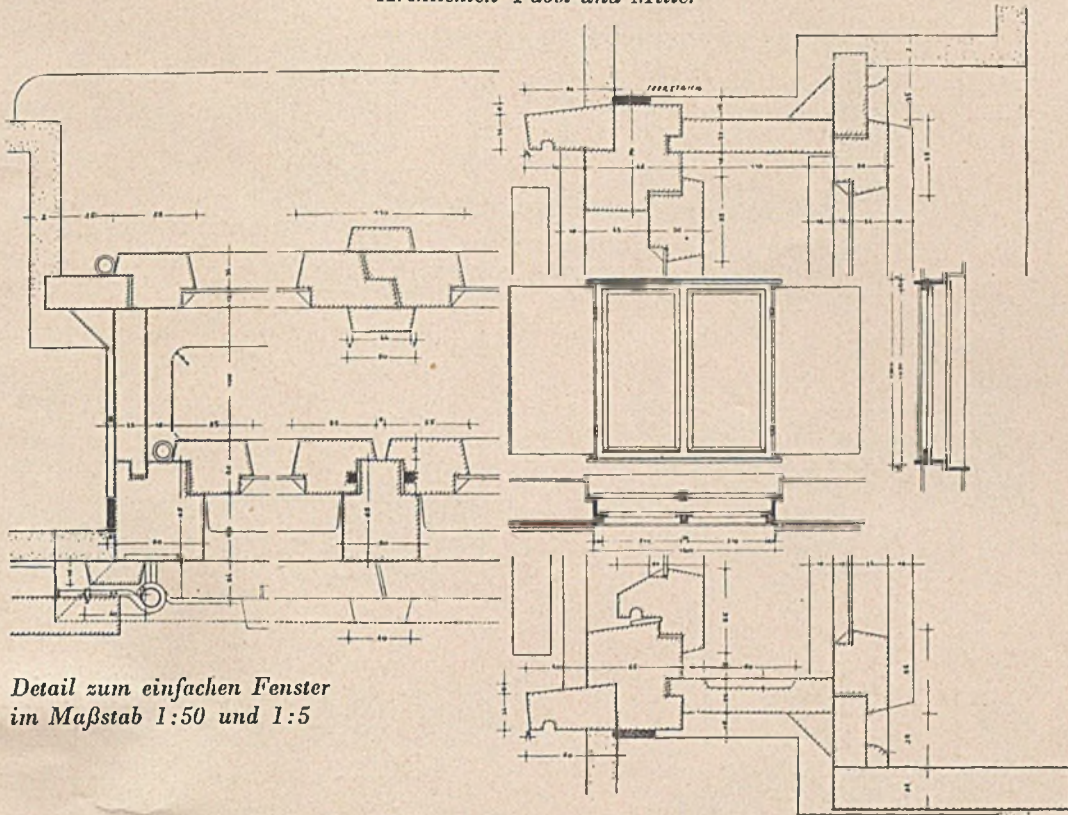
Architekt Ernst Gondrom



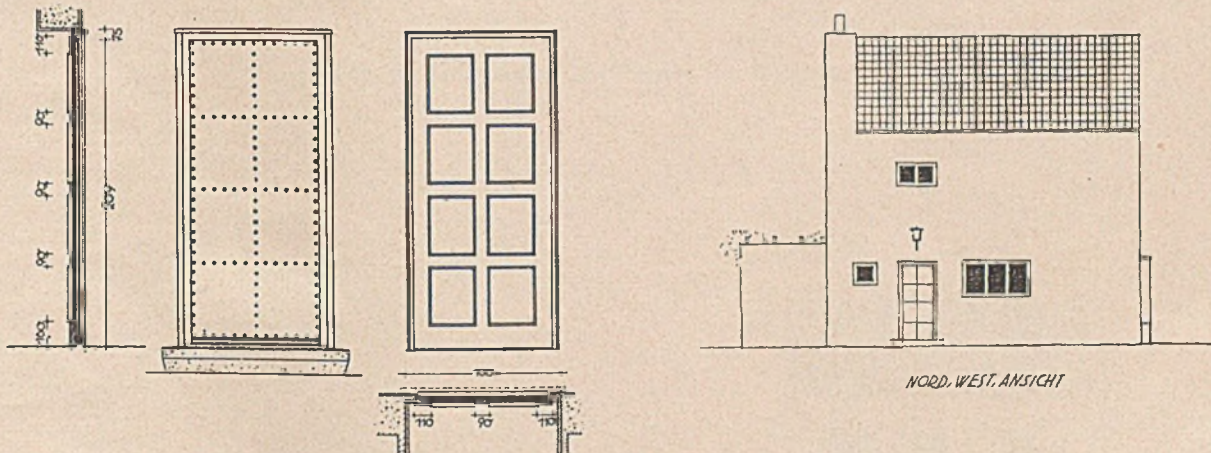
Kragkonstruktion

EINZELHEITEN ZUM EINFAMILIENHAUS MIT 1465 KUBIKMETER UMBAUTEN RAUMES

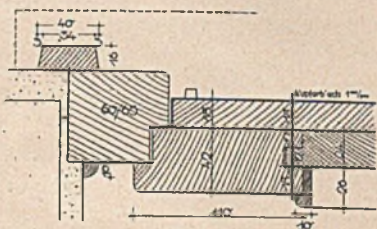
Architekten Pabst und Miller



Detail zum einfachen Fenster
im Maßstab 1:50 und 1:5

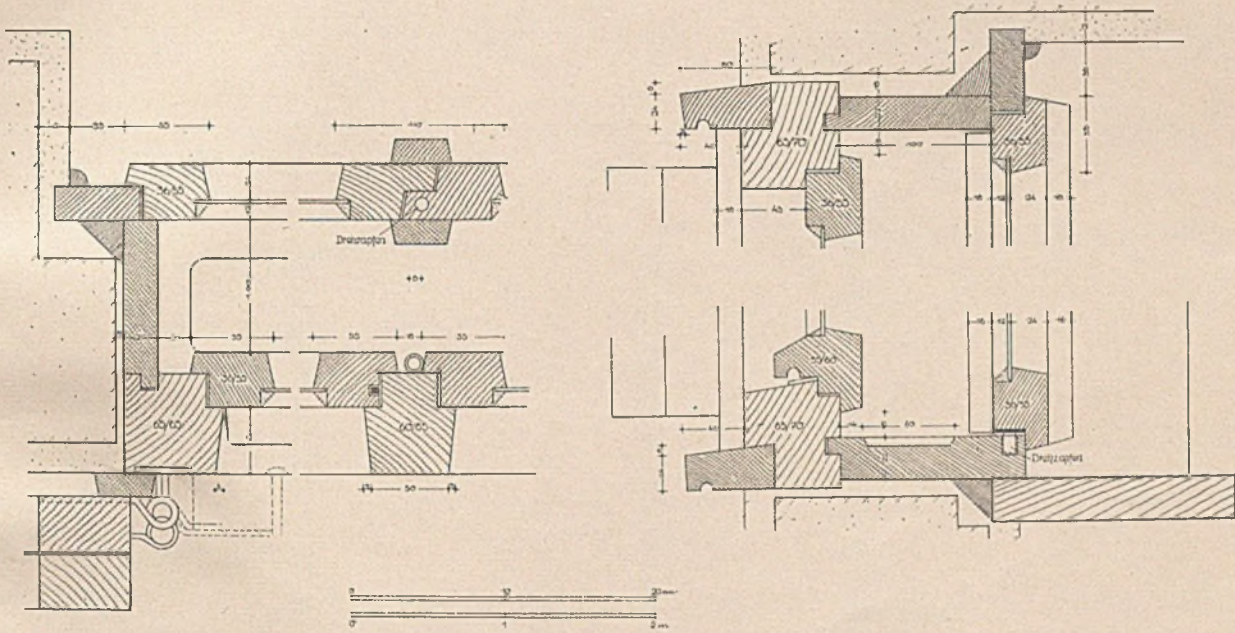
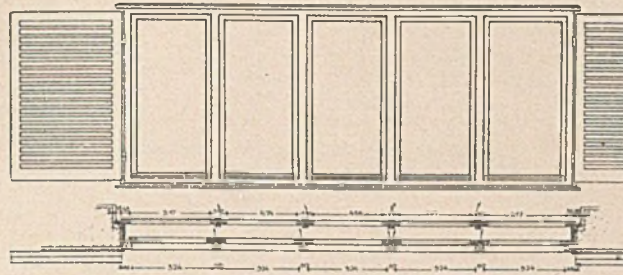


NORD. WEST. ANSICHT

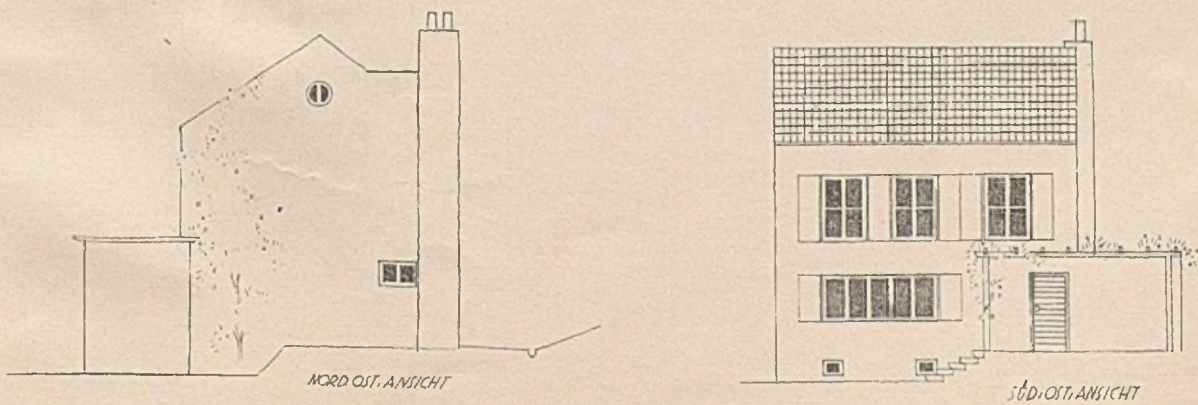


Links Haustüre im Maßstab 1:50 mit
Einzelheit (waagrechter Schnitt) im
Maßstab 1:5

EINZELHEITEN ZUM EINFAMILIENHAUS MIT 1465 KUBIKMETER UMBAUTEN RAUMES
Architekten Pabst und Miller



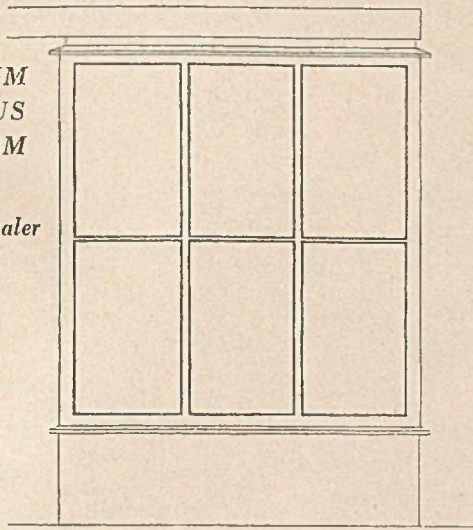
Einzelheiten zum fünfteiligen Fenster im Maßstab 1:50 und 1:5



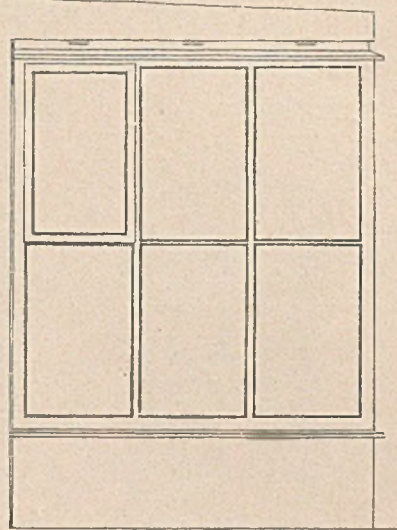
Ansichten im Maßstab 1:200

EINZELHEITEN ZUM
EINFAMILIENHAUS
IN STEINEBACH AM
WÖRTHSEE

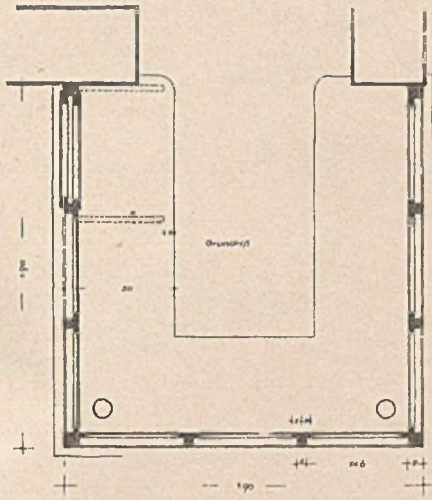
Architekt Hans Merkenthaler



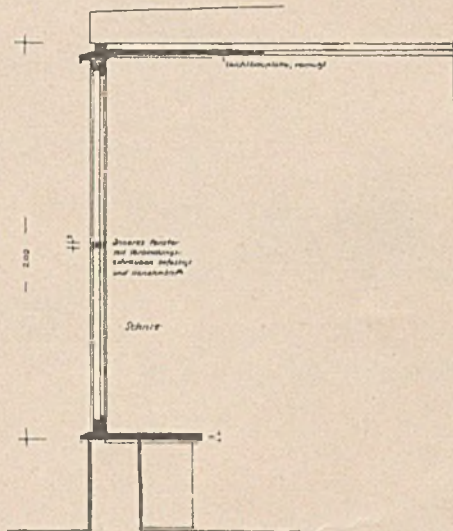
Vorderansicht



Seitenansicht



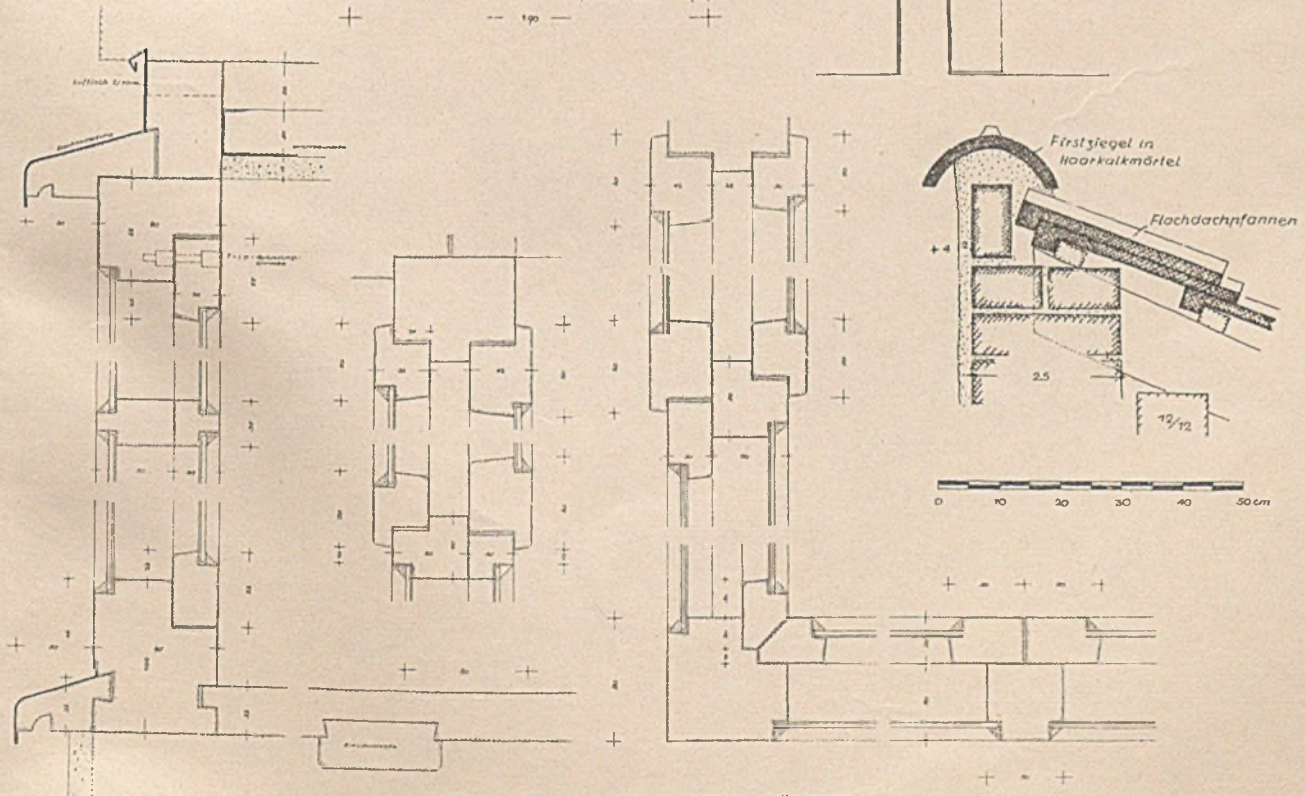
Grundriss



Kassenschiebe, senkrecht

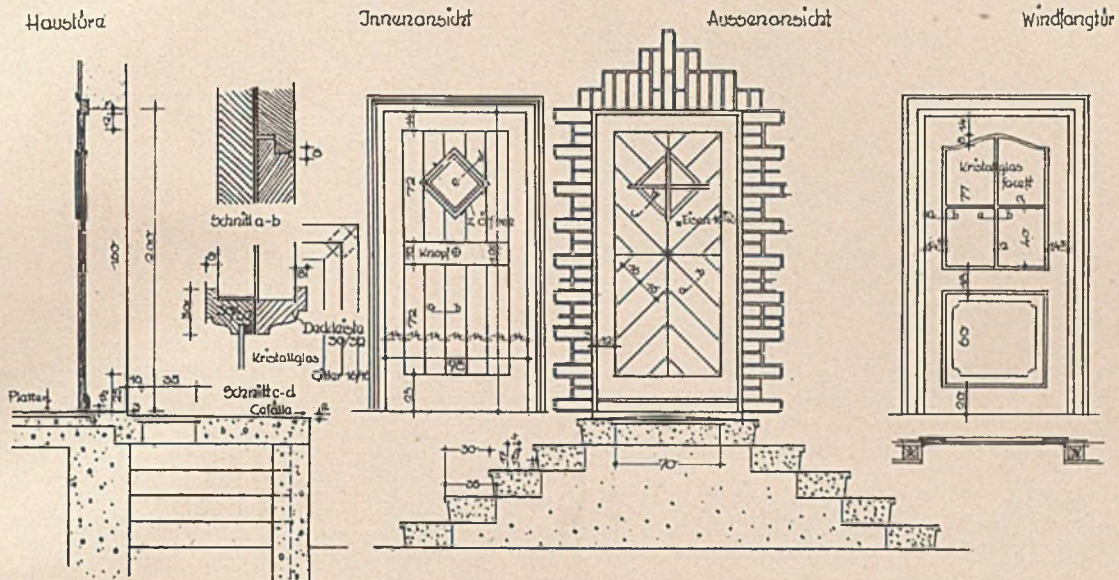
Schiebe

Blumenerker
im Maßstab 1:40
mit Einzelheiten
im Maßstab 1:5

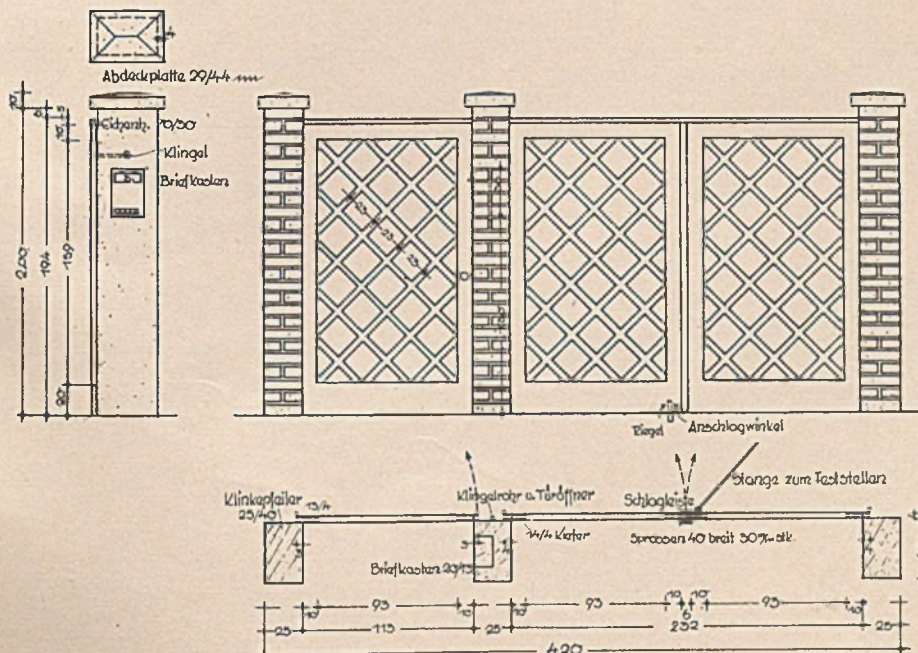
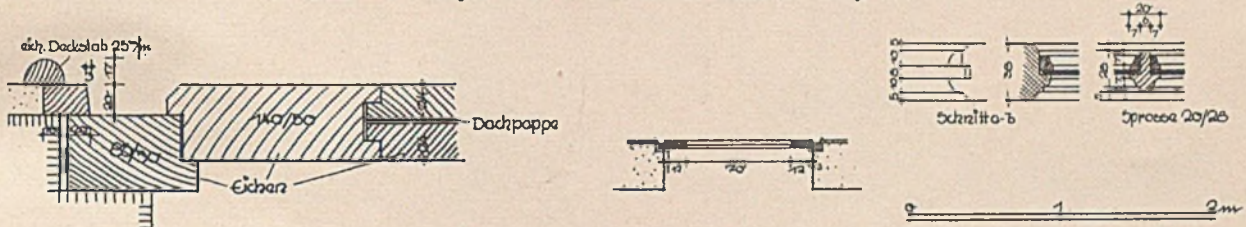


EINZELHEITEN ZUM WOHNHAUS IN MÜHLHAUSEN I. TH.

Architekt Dipl.-Ing. Paul Schaefer



Haustüre im Maßstab 1:50 mit Einzelheiten im Maßstab 1:5

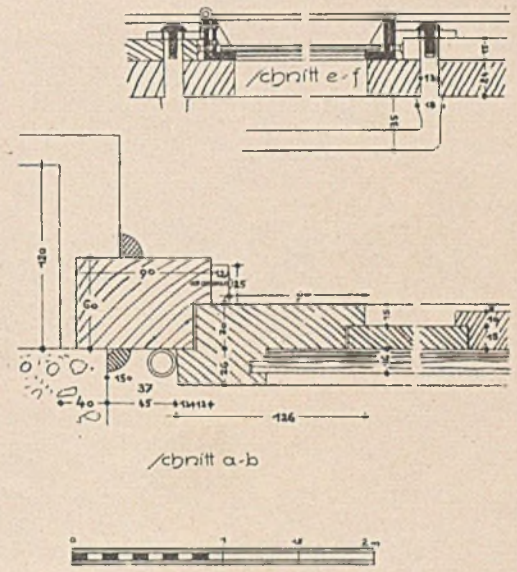
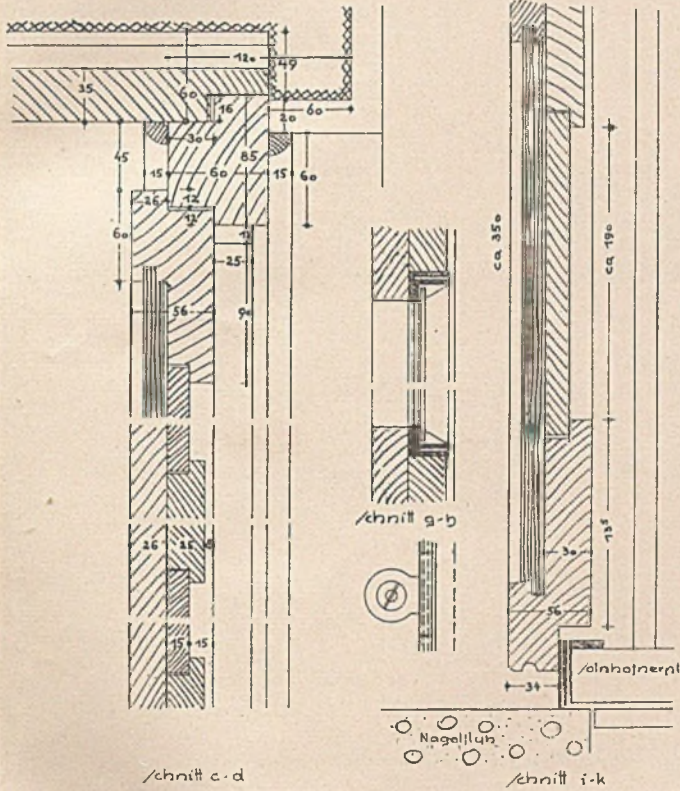
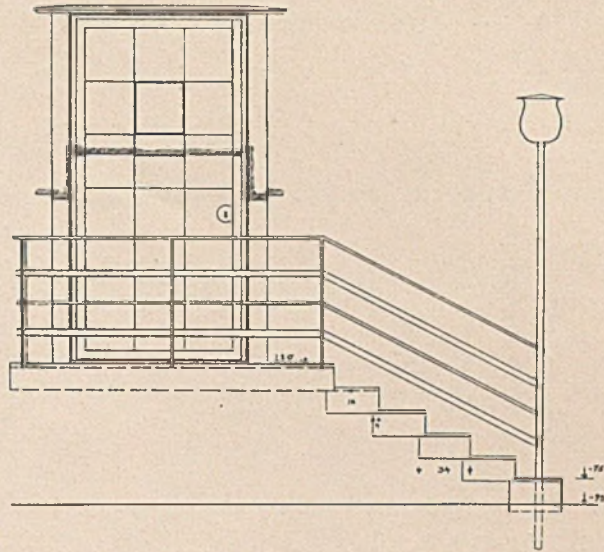
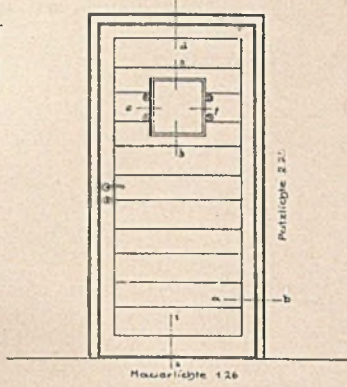


Eingangstor im Maßstab 1:50

EINZELHEITEN ZUM
EINFAMILIENHAUS
BEI MÜNCHEN

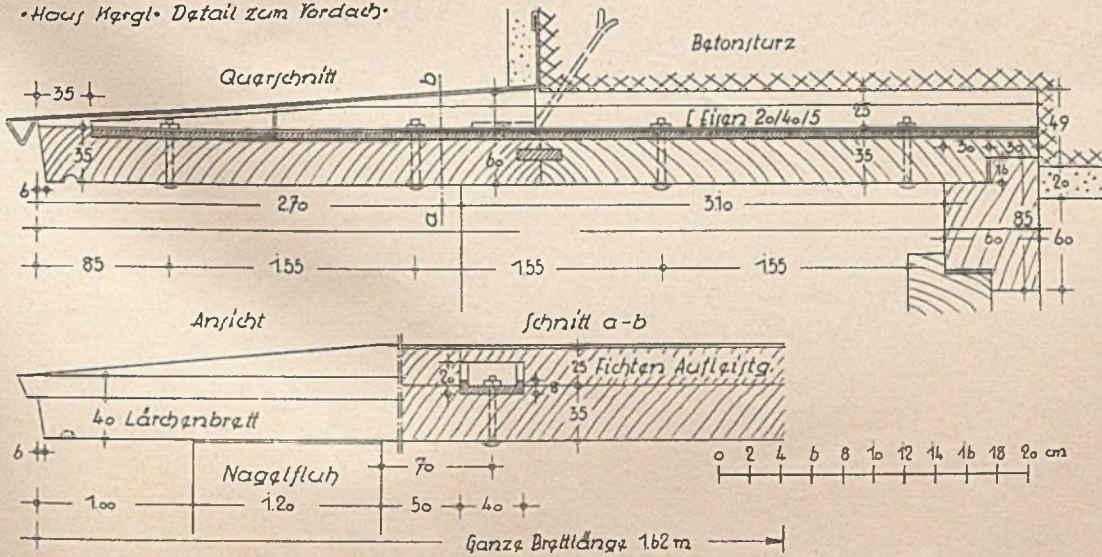
Architekt Karl Kergl

Eingangstüre i. M. 1:50



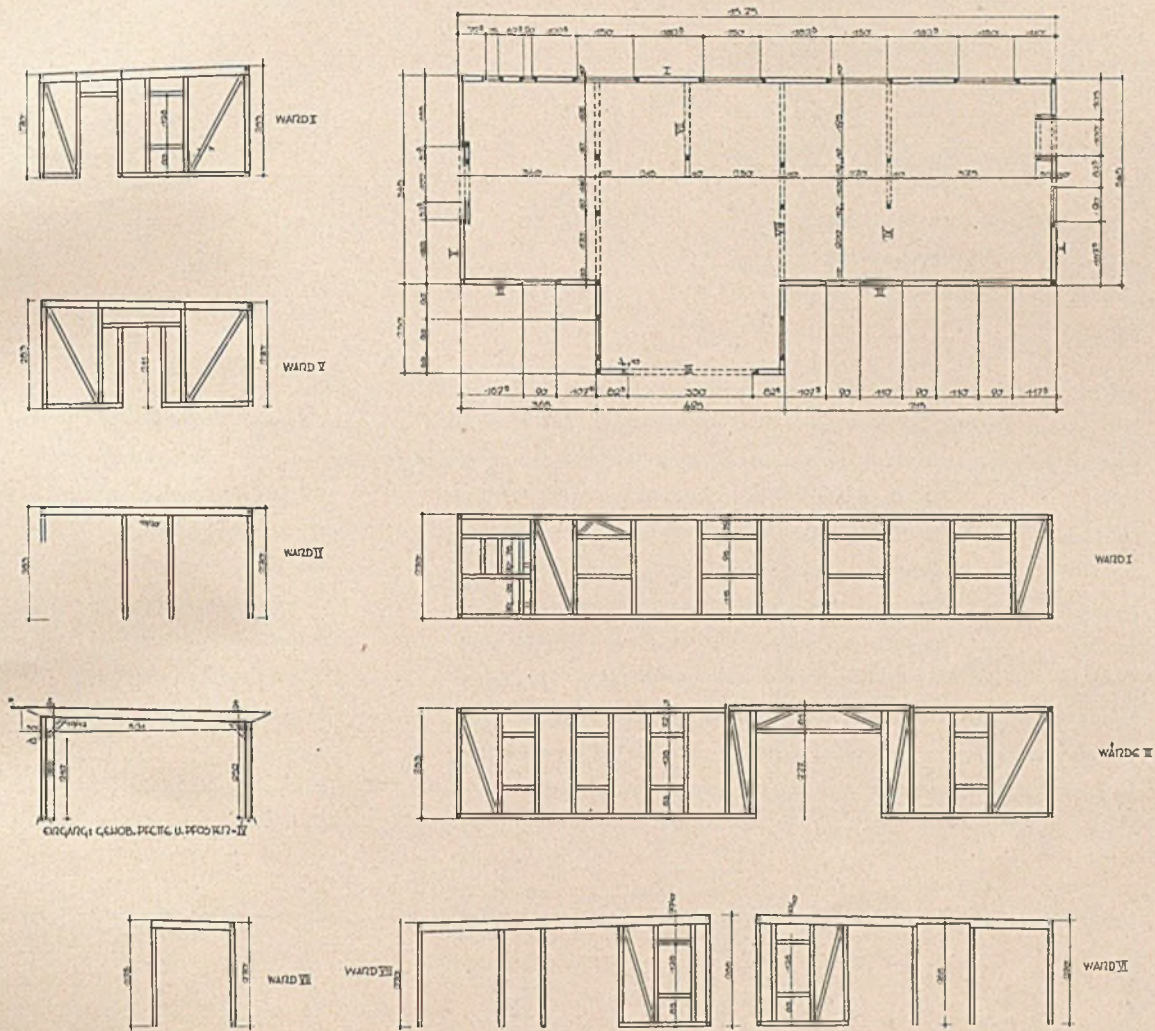
Einzelheiten zur Eingangstüre im Maßstab 1:5

•Haus Kergl• Detail zum Vordach

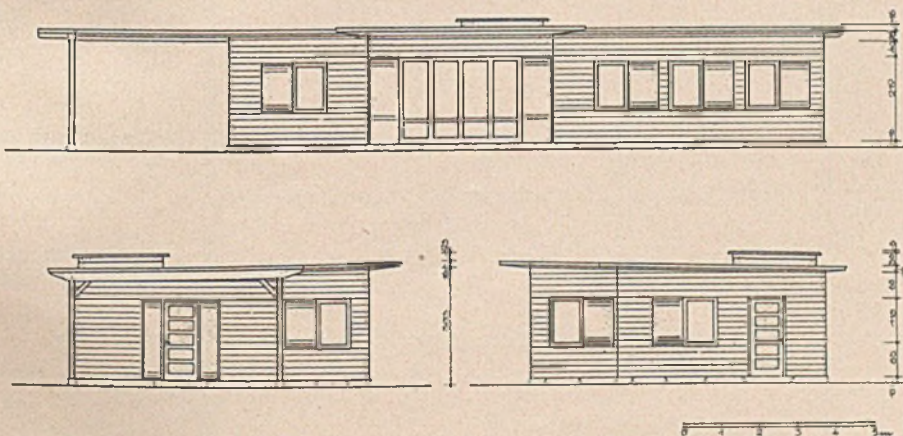


EINZELHEITEN ZUM SOMMERHAUS BÖHLER AM OBEREN ZÜRICHSEE

Architekt W. J. Tobler, Küßnacht



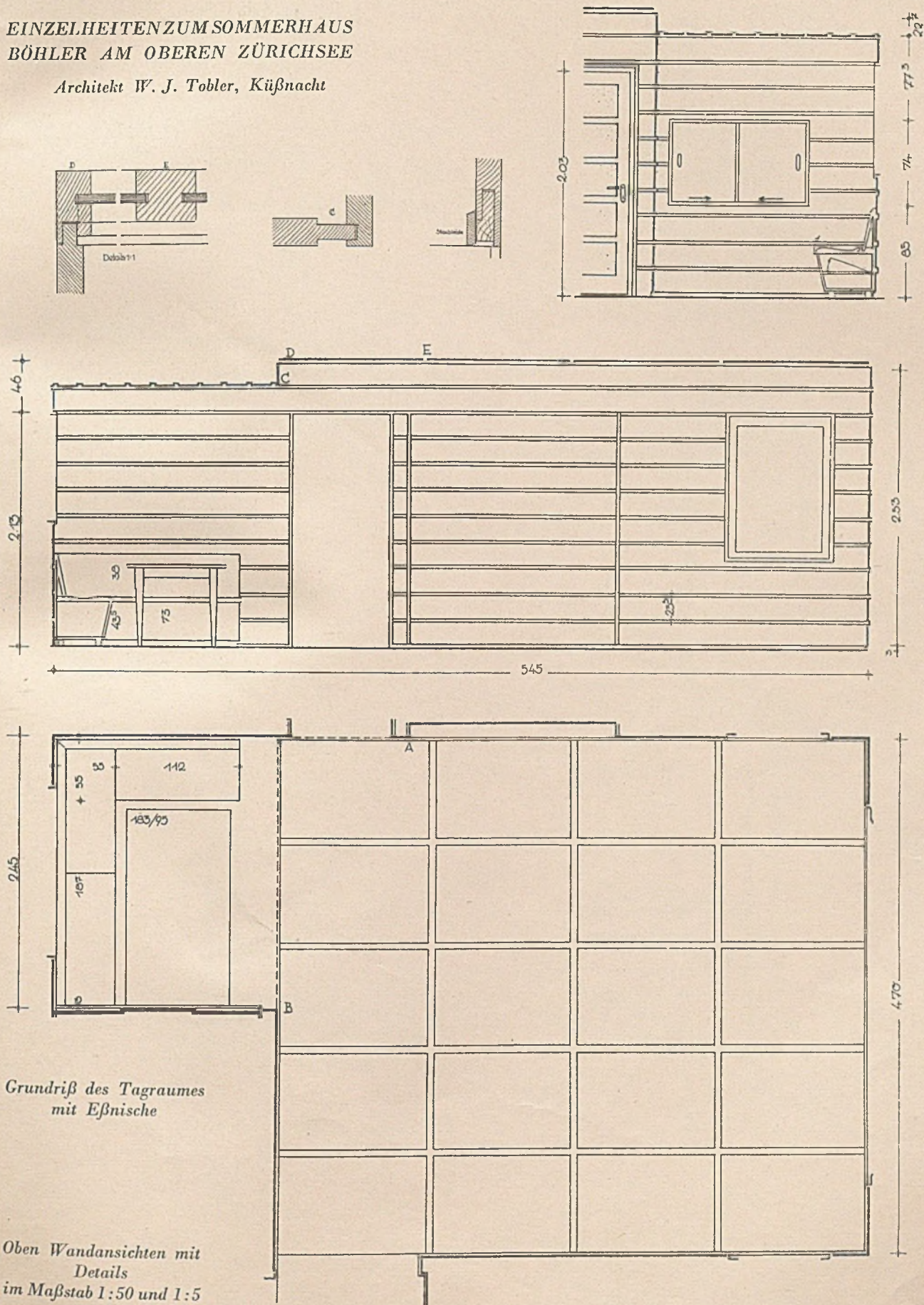
Schema der Fachwerkskonstruktion im Maßstab 1:200



Ansichten im Maßstab 1:200

EINZELHEITEN ZUM SOMMERHAUS
BÖHLER AM OBEREN ZÜRICHSEE

Architekt W. J. Tobler, Küßnacht

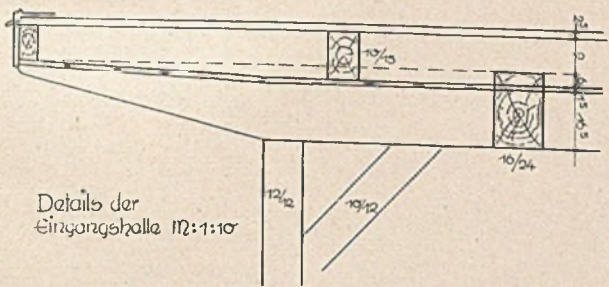


Grundriß des Tagraumes
mit Eßnische

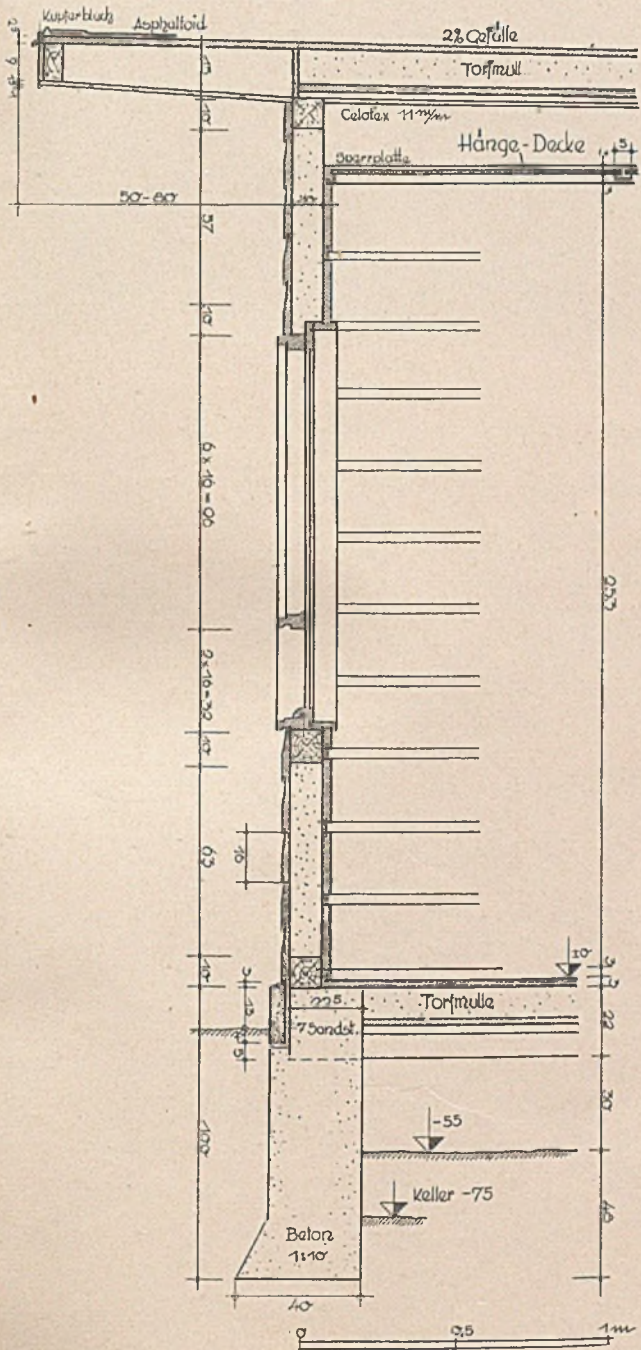
Oben Wandansichten mit
Details
im Maßstab 1:50 und 1:5

EINZELHEITENZUM SOMMERHAUS
BÖHLER AM OBEREN ZÜRICHSEE

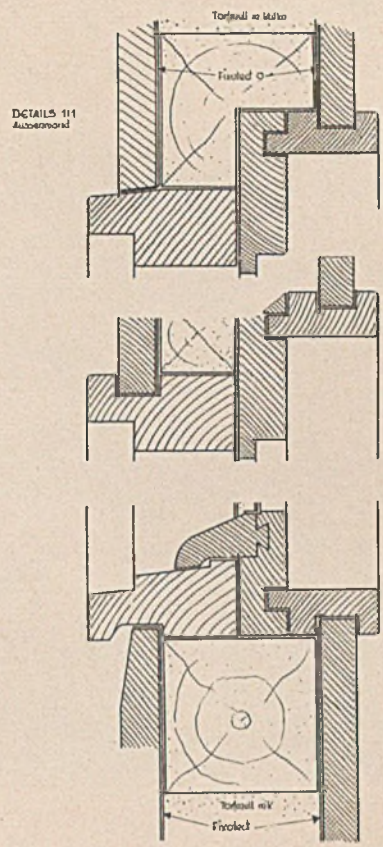
Architekt W. J. Tobler, Küfnacht



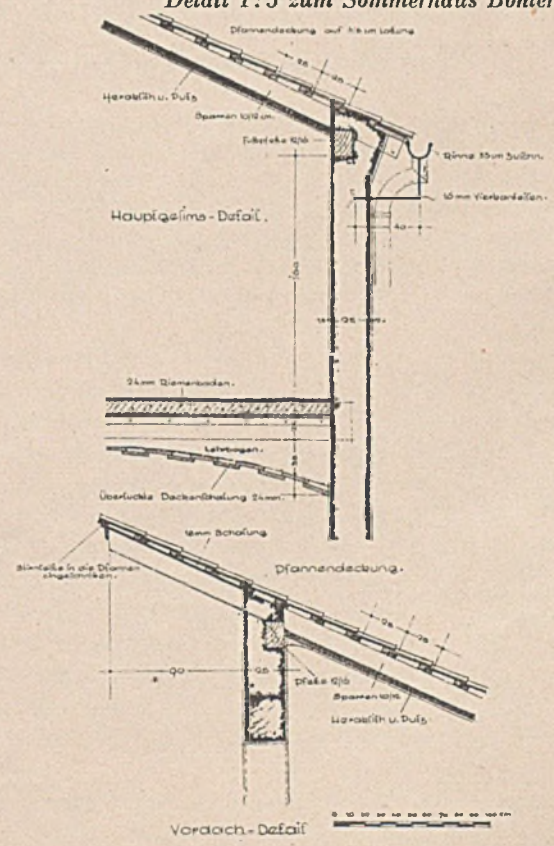
Details der Eingangshalle 1:10



Schnitt durch die Außenwand mit Detail (siehe rechts oben)



Detail 1:5 zum Sommerhaus Böhler



EINZELHEITEN ZUM EINFAMILIENHAUS
MIT 404 KUBIKMETER RAUM

Architekt G. Helmut Winkler